MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 181. Montag den 5. August 1844.

Inland.

Berlin, 1. August. Das 27ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2481 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 19. d. J., die Aufhebung der Staatsbuchhalterei betreffend.

Abgereist: Der General-Major und Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Baiern, Frhr. v. Leistner, nach Hamburg.

Berlin, 2. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den seitherigen Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten Ober-Regierungsrath v. Borries zu Minden zum Vice-Präsidenten der Regierung zu Magdeburg zu ernennen; und die Beförderung des Dom-Kapitulars Großmann zu Frauenburg zum Weihbischofe der Diözese Ermland landesherrlich zu genehmigen.

Angekommen: Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, von Brünneck, von Trebnitz. Der General-Major und Inspekteur der ersten Ingenieur-Inspection, Brese, von Küstrin.

× **Berlin,** 2. August. Mit großem Interesse liest man hier die belgischen Artikel aus Brüssel vom 21. v. M. in der gestern angekommenen Nummer der Allgemeinen Zeitung. Dieselben ergehen sich in einem kritischen Kommentar über die Allerhöchste Kabinetsordre, welche den Eingangszoll auf belgisches Eisen erhöhte. Das Interesse an diesen Artikeln wächst besonders dadurch, daß sie sich der ganzen Fassung nach wohl als halboffizielle betrachten lassen und eben deshalb mehr zwischen als in den Zeilen gelesen werden müssen. Wir wollen uns über das Gewicht der belgischen Reklamationen hier nicht weiter aussprechen, da die Interessen an sich so divergirend sind, daß selbst die umfassendste voraufgegangene Berathung auf dem Zollkongresse es nicht einmal allen einheimischen Parteien recht gemacht haben dürfte. Aber wir können unser lebhaftes Bedauern nicht zurück halten, daß zwei stammverwandte Völker, die sich noch vor Kurzem mit so lebhaftem Enthusiasmus entgegen kamen, jetzt auf einem so gespannten Fuß zu einander stehen. Wir wünschen unsere Industrie geschützt, wir sind billig genug zuzugeben, daß Belgien die seine schütze, aber wir können nicht wünschen, daß dies gegenseitig auf Kosten des guten Vernehmens beider Staaten geschehe. Wir hätten geglaubt, daß eine friedliche Ausgleichung mehr im Interesse Aller gewesen wäre. Belgien und Deutschland sind sich beide gleich unentbehrlich. Dies unterstützt die Hoffnung, daß noch jetzt von beiden Seiten diejenigen entgegen kommenden Schritte geschehen möchten, welche zu einem versöhnlichen Endziel zurückführen können. Man wolle es nicht vergessen, daß hier Frankreich diejenige immer bereite Macht ist, welche leicht über beide streitende Theile den eigentlichen Vortheil davon tragen könnte. — Ich bin falsch unterrichtet worden, die Polizei hat die kleine Schrift über den Bürgermeister Tschech nicht aufgekauft. Wahrscheinlich war dies Gerücht absichtlich in Umlauf gesetzt, damit die Polizei davon Notiz nehmen und sich darnach richten, das heißt kaufen möge. Die Spekulationssucht ergreift heute Alles. Im Mantel des Königs haben sich fünf Löcher gefunden. Dadurch nur erklärt es sich, daß die Kugel, welche eben so oft durch das faltig zusammenhängende Mantelzeug hindurchdringen mußte, ermattete und weiter keinen Schaden erzeugen konnte, als einen leichten Druck. In unseren Zeitungen spricht sich fortwährend durch zahlreiche Privatkorrespondenzen, so wie durch die eingesandten Adressen der Kommunen an den König die allgemeinste Theilnahme aus. Wenn irgend etwas, so kann dies beweisen, welch ein tiefer, treuer Sinn die Nation erfüllt, ein Sinn, der in eifriger loyaler Hingebung das Rechte will und erstrebt, gleichweit entfernt von Heuchelei oder staatsklügelnder Sophistik! — Am Schlimmsten sind bei dem rauhen Wetter unsere Gartenwirthe vor den Thoren daran, die in den paar Sommermonaten für das ganze Jahr ihre Existenz beschaffen sollen. Die Eisenbahnen bringen ihnen ohnehin mehr oder weniger den Ruin. Man fährt jetzt schneller auf einer Bahn nach einem entfernter gelegenen Vergnügungsort, als man zu Fuß durch die Stadt vors Thor wandelt. Daher wechseln denn auch die Etablissements fast vierteljährlich ihre Besitzer, ohne daß es dem Nachfolger besser erginge, als dem Vorgänger. Die Eisenbahnen werden aber noch lange in eine Reihe von Lebensverhältnissen und Lebensexistenzen reformirend eingreifen, bis die neue Ordnung der Dinge sich gesetzt und ihre regelmäßige Gestaltung gewonnen hat. Es ist nur gut, daß der Wille nicht bei den Menschen ruht, ob ihnen solche neue Ordnung genehm ist, es würde oft beim Alten bleiben. — Gestern früh ist der neue zoologische Garten eröffnet worden. In der That ist die Residenz hierdurch um ein großartiges, für Vergnügen und Belehrung gleichmäßig eingerichtetes Institut bereichert worden. Ich habe nur einen höchst flüchtigen Blick hinein thun können — Ihr Korrespondent fürchtete den Regenschauer — aber ich bin überrascht worden durch den prachtvollen Park mit englischen Partien, Kieswegen, Wiesen und Hügeln, denen die alte Fasanerie hat weichen müssen. Linné's, des berühmten Hortologen Genie, hat wieder einen glänzenden Triumph gefeiert, und sein Name ist wohl für immer in den Annalen der Stadt Berlin begründet. Die Thierbewohner sind, wie Sie wissen, sämmtlich von der Pfaueninsel herübergenommen, aber sie sitzen nicht mehr in engen Käfigen, sondern in entsprechenden Wohnungen, die das ängstliche, mitleidsvolle Gefühl, welches man immer bei einem eingekerkerten Thiere hat, gänzlich entfernen. Für die Fremden wird der Garten in Zukunft ein Hauptgegenstand des Interesses werden müssen und darum die Nachricht willkommen sein, daß Hr. Professor Lichtenstein eine besondere Beschreibung desselben ordnen will. Für Unbemittelte soll der Zutritt wöchentlich zweimal unentgeltlich geschehen, eine Humanität, welche die Regierung eben so hoch ehrt, als die kunstsinnige Liberalität, mit der das Ganze ins Leben gerufen ward.

β **Berlin,** 2. August. Die Stimmen gegen den deutschen Nationalverein mußten ohne Erwiderung bleiben, weil die Censoren in ganz Preußen durch besondern Erlaß des Ministers des Innern angewiesen sind, nichts (?) im Sinne desselben passiren zu lassen, weil darin indirekte Aufreizung gegen befreundete Mächte läge und der Verein einen politischen Charakter annehmen. könnte — Aus dem hier längst gehegten Projekte eines Hypotheken-Vereins, um den Grundbesitz, dessen Werth und Kapitalien gegen die Fluctuationen des Geldmarktes zu sichern, hat immer noch nichts werden können, noch kein Anfang, obgleich die Noth der Grundbesitzer hier ziemlich allgemein ist und Alle über Mangel an Geld und Kredit klagen. Die Thatkraft ist in den meisten Menschen unserer Generation so gelähmt, daß sie nicht einmal Energie mehr haben, in ihrem eigenen Interesse über das Nächste und Nothdürftigste hinauszugehen. Man will's nun hier auf folgende Weise versuchen. Es ist eine kleine Broschüre — 8 bis 10 Oktavseiten — geschrieben, welche die Nothwendigkeit und den Nutzen einer Hypothekenbank, die eine allgemeine, nationale werden muß, zunächst für Berlin darlegt, und zur Bildung eines Instituts, welches das Nähere berathen und veranlassen soll, auffordert. Diese Broschüre soll für 1 Sgr. und nöthigen Falls (wenn sie Dieser und Jener zu theuer finden sollte) umsonst in allen hiesigen Häusern vertheilt werden. — Es ist schon oft erwähnt, in Berlin werde ungeheuer viel gebaut. Ich erwähne es wieder, denn es ist beinahe zu arg. Alle Augenblicke muß man von den Trottoirs herunter, um einen Bauhof herum. Wenn sonst an guten Häusern nichts zu bauen ist, etwas muß doch gebaut werden, nämlich ein oder mehrere Laden mit Spiegelscheiben. Fast das ganze Parterre aller Berliner Häuser ist oder wird durchbrochen für die Industrie hinter Spiegelscheiben. Neulich kaufte ich mir ein Paar Handschuhe in einem Laden, in dem man sich kaum herumdrehen kann. Der Mann ließ vorn eine Spiegelscheibe für 120 Thaler einsetzen. Er hatte sich das Geld dazu geborgt, „denn", sagte er, „wenn man die Mode nicht mitmacht, wird man um so eher bankerutt. Die Spiegelscheiben gewähren bloß Galgenfrist." Das ist eine Volksstimme. Der Mann kann Recht haben. Bei den Verhältnissen unserer Industrie und unseres Handels, bei den Vorzügen, welche das Ausland gegen uns hat, werden im deutschen Erwerbsleben jährlich viele Millionen Kapital vernichtet. Die bewaffnete Diplomatie führt Krieg, der jetzt am Ersichtlichsten wird zwischen Belgien und den Zollvereinsstaaten. Dieser diplomatische Handelskrieg kostet im Ganzen eben so viel oder mehr, als ein wirklicher Krieg, denn er erhöht die jährliche Kapitalsvernichtung. Die Runkelrübenzucker-Fabrikation ist ein schlagendes Beispiel. Es stecken bei uns in dieser Fabrikation ungefähr 3 Millionen Thaler und 5000 Arbeiter. Um die Inhaber dieser 3 Millionen mit Vortheil produziren zu lassen, werden alle übrigen Unterthanen durch den Zukkerzoll jährlich mit einer Million Steuern belastet. Die inländische Industrie muß geschützt werden, nicht die ausländische des Inlandes. Den wohlfeilsten und besten Zucker läßt Gott für uns in Amerika ꝛc. wachsen. In Amerika würden sie gern unsere Produkte und Fabrikate dafür nehmen und wir würden Beide dabei gewinnen. Wir schwärmen nicht für eine kosmopolitische Handelsfreiheit; sie ist wohl noch ein halbes Jahrtausend eine Unmöglichkeit, aber daß man künstliche, ausländische Industrien im Inlande mit ungeheuern Kapitalsvernichtungen begünstigt und die inländische insofern vernachlässigt, als man ihr keinen gebührenden Absatz zu verschaffen weiß, dieses System der bewaffneten Diplomatie, dieses industriellen **bellum omnium contra omnes** kann zu nichts Gutem führen.

‡ **Berlin,** 1. August. Es ist bekannt, daß der Herzog Karl von Braunschweig noch immer Protestationen gegen die dermalige Regierung des einst von ihm beherrschten Landes ergehen läßt und seine legitimen Ansprüche den Anordnungen des Bundes und den bestehenden Zuständen gegenüber, nicht aufhört geltend zu machen. Als die neueste derartige Manifestation kann wohl das so eben in Cassel (bei H. Hotop) erschienene zweibändige Buch gelten: „Denkwürdigkeiten des Herzogs Karl v. Braunschweig, mit authentischen Aktenstücken." Wenn auch der erste Blick schon zeigt, daß man es hier, trotz der zahlreichen Aktenstücke mit keiner historisch-objektiven Darstellung der persönlichen Schicksale des Herzogs und der braunschweigischen Revolution zu thun hat, so erscheint doch nichtsdestoweniger diese Parteischrift schon um des **audiatur et altera pars** willen als höchst interessant, zumal da ein scharfes Auge aus den reichlich mitgetheilten Thatsachen trotz ihrer einseitigen Beleuchtung, manches Resultat gewinnen dürfte. Der Herzog wird hier nicht nur als ein unschuldiges Opfer der Höfe und der Aristokraten, sondern sogar als ein Märtyrer des Liberalismus dargestellt, der sein eifriges Streben, dem Lande eine Verfassung und liberale Institutionen zu verleihen, mit der Feindschaft der stabilen Partei bezahlen mußte. Daß in dieser Schrift viele hohe Personen rücksichtslos compromittirt worden, daß überhaupt die Betheiligung der Diplomatie an den braunschweigischen Ereignissen in ein grelles Licht gesetzt ist, darf

vom Standpunkt dieser Darstellung und der durch sie beabsichtigten Wirkung aus, nicht verwundern.

* **Berlin**, 2. August. Von einem großen Theile der Monarchen Europa's sind bereits eigenhändige Gratulationsschreiben an Ihre Majestäten in Bezug auf die glückliche Lebensrettung eingelaufen, welche in Abwesenheit des Königs und der königl. Prinzen die Minister von Boyen und v. Bodelschwingh im allerhöchsten Auftrage entgegennehmen. Erwähnte Minister haben auch die Vollmacht, die eingehenden Immediatgesuche in Empfang zu nehmen. — Gestern hat die Armen-Direktion die von Sr. Majestät aus Veranlassung Ihrer Rettung aus Todesgefahr für die hiesigen Armen geschenkten 2000 Thaler vertheilt. — Mehrere angesehene Bürger Berlins haben sich bereitwillig erklärt, für die Existenz der unglücklichen Tochter des Hochverräthers Tschech Sorge zu tragen. — Dem aus Stuttgart herberufenen Herrn Philipp Wackernagel wird nicht, wie man anfänglich vermuthete, das Amt des Prof. Maßmann als Leiter des Turnwesens, sondern die Direktorstelle eines Gymnasiums zu Theil werden. Gegenwärtig ist ihm von Seiten des Kultusministerium ein Stipendium zu einer Erholungsreise bewilligt worden. — Der General-Musik-Direktor Meyerbeer ist von dem Wiener Kirchen-Musikverein zum Ehrenmitgliede ernannt worden. — Der in der Kunstwelt als trefflicher Maler berühmte Professor Begas ist einem Rufe der Herzogin von Sagan nach Sagan gefolgt, um in deren Schlosse Malereien theils neu anzufertigen, theils zu restauriren. — Der königl. Theaterintendant Herr von Küstner hat sich auf eine Erholungsreise begeben. In seiner 6wöchentlichen Abwesenheit werden die Hofräthe Esperstedt und Teichmann so wie der Theater-Rechtskonsulent, Geh. Justiz- und Kammergerichtsrath Jordan der königl. Bühnenverwaltung gemeinsam vorstehen. Das alte Gerücht, daß Herr von Küstner die Intendanz bald niederlegen werde, gewinnt wieder neue Nahrung.

Die hier weilenden Franzosen haben, um auch ihrerseits ihren tiefsten Abscheu vor dem verbrecherischen Mordanfall auf Se. Majestät zu bezeigen, durch den ersten Geh. Kabinets-Rath Dr. Müller eine Adresse Sr. Maj. dem Könige überreichen lassen.

Mittels einer höheren, den Buchhändlern durch die Polizei heute mitgetheilten Anordnungen ist es zwar nachgegeben worden, daß die sogenannten, doch nur auf Gerüchten beruhenden, Charakteristiken des Königsmörders fernerhin verkauft werden dürfen, doch ist die Erlassung einer öffentlichen Anzeige darüber, so wie die Ausstellung solcher Flugblätter an den Schaufenstern verboten worden. (D. A. Z.)

Die in Nr. 27 der Gesetz-Sammlung enthaltene Königl. Kabinetsordre vom 19. Juli lautet: „Da es bei dem wohlgeordneten Zustande, in welchem das Etats,-Kassen- und Rechnungswesen des Staats sich jetzt befindet, einer besonderen Behörde für die durch die Order vom 29. Mai 1826 der Staatsbuchhalterei übertragenen Funktionen nicht weiter bedarf; so will Ich, nach dem Antrage des Staats-Ministerii vom 7. d. M. die Staatsbuchhalterei vom 1. August d. J. an, hierdurch aufheben, und bestimme, daß die Funktionen derselben auf das Finanz-Ministerium übergehen sollen." — Das heutige Justiz-Ministerialblatt enthält eine Königl. Cabinets-Ordre vom 10. Juni, wornach diejenigen Civil-Personen, welche ihre Anstellung im Civil-Dienste durch frühere Militairdienste erworben haben, bei den Behörden als Lohnschreiber beschäftigt werden können, wenn solches geschehen kann, ohne die Ansprüche der versorgungsberechtigten Unteroffiziere ꝛc. zu beeinträchtigen. — Nach einer allgemeinen Verfügung in derselben Nummer tritt die mit Rußland abgeschlossene Cartel-Convention mit dem 1. August in Wirksamkeit und findet keine Anwendung auf die seit dem 29. September 1842 bis zum 1. August d. J. aus dem einen Staate in den andern übertgetretenen Militairpflichtigen. — Se. Excellenz der Hr. Minister Mühler haben einen Urlaub zum Gebrauch des Karlsbader Brunnens erhalten. Während seiner Abwesenheit übernimmt der Hr. Geh. Ober-Justizrath Ruppenthal die obere Leitung der Geschäfte.

(Alt. M.) *) Vor einiger Zeit machte eine Nachricht die Runde durch die deutschen Zeitungen, und wurde auch von französischen Blättern aufgenommen, welche vielfache Mißstimmung hervorrief. Der Prinz von Preußen sollte nämlich das Verbot an die Preußische Armee haben ergehen lassen, daß kein Unteroffizier und Gemeiner an den Enthaltssamkeitsvereinen Theil nehmen sollte. Wir freuen uns durch gütige Privatmittheilung in den Stand gesetzt zu sein, das Grundlose dieser Nachricht darzuthun. Der Potsdamer Enthaltsamkeitsverein hatte den König um Unterstützung zum Druck eines Schriftchens „Freundeswort an Preußens wackere Krieger" gebeten, damit dasselbe an alle Soldaten der Preuß. Armee vertheilt werden könne. Der König schlug die Bitte in einer unter dem 14. März ausgestellten Kabinetsordre ab, „weil die Wirksamkeit der Vereine sich als Privatsache besser Bahn brechen werde," gewiß eine weise Antwort, um jeden Verdacht eines mittelbaren Zwanges von oben herab zu beseitigen. Der Verein wandte sich nun an die kommandirenden Generale der verschiedenen Armeecorps mit der Bitte, die beigesandten Exemplare der Schrift an die Regimenter zu vertheilen (24 an jedes Corps) und zu fragen, ob sich nicht Leute in denselben fänden, die 100 Exemplare derselben zu 25 Sgr. kaufen wollten. Alle 8 Armeecorps erfüllten den Wunsch. Es liefen nicht unbedeutende Bestellungen ein, von einzelnen Regimentern auf 6 — 700 Exemplare, die sich im Ganzen auf 11 — 12,000 beliefen. Nur der Prinz von Preußen schickte die ihm übersandten 24 Exemplare unterm 24. April wieder zurück, „weil grundsätzlich keine Subscriptionseinladungen von Seiten des General-Commandos an die untergebenen Truppentheile veranlaßt würden," wobei er übrigens seinen Beifall „über die wohlgemeinten Bestrebungen der Enthaltsamkeitsvereine" offen aussprach. Der Brief aber, der jenes Mißverständniß veranlaßte, als verböte er den Soldaten ausdrücklich den Beitritt zu den Vereinen, ist unter dem 15. ausgestellt und besagt nur, daß man die Soldaten vor dem Beitritt zu jenen Vereinen warnen müsse, weil ihnen statt des etatsmäßig in Lägern und Bivouaks gelieferten Branntweins kein Ersatz gegeben werden könne, während ihnen gleichzeitig das sonst Wohlthätige, welches im Allgemeinen in den Bestrebungen der Enthaltssamkeitsvereine liege, aber aus obigem Grunde nicht für den Soldaten im ganzen Umfange anwendbar sei, klar gemacht werden müsse. Zum Beweise, wie wenig den Soldaten der Beitritt verboten, sei, diene, daß in diesem Augenblick außer einem Lieutenant auch 3 Unteroffiziere und ein Hornist im Vorstande des Potsdamer Enthaltsamkeitsvereins sind. Beim Königsberger Feldmanöver im vorigen Jahr machten 6 Compagnien die siebentägigen Dienstübungen ohne Branntwein mit, indem ihnen dafür auf ihre Bitte reichlichere Rationen von geräuchertem Speck geliefert wurden.

Die Dame, welche die Bittschrift an Ihre Majestät die Königin vor dem Anschlag abgab, ist die Frau eines Kaufmanns aus Aachen, welcher wegen eines Bankbruches zur Zuchthausstrafe verurtheilt war. Die Aussage des Verbrechers Tschech, daß Ihre Majestäten diese Dame einige Tage vorher in Potsdam bei Ueberreichung derselben Bittschrift nicht freundlich behandelt hätten, kann durch Augenzeugen widerlegt werden. Im Gegentheil war Se. Majestät der König sehr huldvoll gegen diese Unglückliche und befahl dem Kabinetsrath Uhden, ihm diese Bittschrift unverzüglich vorzulegen. Aus dem Munde von Augenzeugen kann in dieser Beziehung Folgendes berichtet werden. Der Herr Kabinets-Rath Uhden äußerte bei Vorlegung der Bittschrift dieser Dame, daß dieselbe Bittschrift bereits früher Sr. Majestät vorgelegt worden und von Sr. Majestät abgewiesen worden wäre; der Mann der Bittstellerin hätte einen zu betrüglichen Bankbruch gemacht. Se. Majestät der König erwiderte darauf folgende Worte, wie man von hohen Personen erfährt, welche zugegen waren: „Aber, lieber Uhden, wenn Sie die unglückliche Dame gesehen und gehört hätten, wie ich, so würden Sie, wie ich, Erbarmen mit ihr haben." Der anwesende Staats-Minister von Bodelschwingh sprach nun auch zu Gunsten der Bittstellerin und Se. Majestät verwandelte sofort die Zuchthausstrafe des Kaufmanns in gewöhnliche Gefängnißstrafe. (Magded. Z.)

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Juli. Am Schlusse der heutigen Sitzung der zweiten Kammer macht der Präsident folgende Eröffnung: Meine Herren! Sie erinnern sich des Vorgangs, welcher in der Sitzung vom 24sten d. M. zwischen dem Herrn Abg. Fauth einerseits und den HH. Abg. Bassermann und Mathy anderseits statt hatte. Da der Vorgang in der Kammer statt hatte, wo mir die Handhabung der Ordnung übertragen ist, und da ein so weit gehender Streit nur nachtheilige Folgen haben kann, so habe ich mich, wie auch bei der damaligen Verhandlung gewünscht wurde, der Ausgleichung des Streits angenommen und habe nun der Kammer Folgendes mitzutheilen: Der Herr Abg. Fauth hat die Erklärung gegeben: Er müsse darauf beharren, daß die gegen ihn, beziehungsweise gegen das Bezirks-Amt Schwetzingen angebrachten Beschuldigungen ungegründet seien und daß die in dieser Beziehung erzählten Fälle sich gerade so verhalten, wie er sie in der Sitzung vom 24sten d. M. unter Berufung auf die Akten dargestellt habe. Allein auf weitere Erkundigung nehme er an, daß die HH. Abg. Bassermann und Mathy durch unrichtige Mittheilungen irre geführt worden seien und ihre eigenen Angaben für wahr gehalten haben. Deshalb nehme er den Vorwurf zurück, daß sie durch wissentlich falsche Angaben ihn verleumdet haben und somit Verleumder seien." Hierauf geben die HH. Abg. Bassermann und Mathy folgende Gegenerklärung ab: „Es stehe dem Hrn. Abg. Fauth, wie jedem Andern frei, die gegen ihn vorgebrachten Thatsachen anzuerkennen oder zu widersprechen. Sie beharren auch ihrerseits auf der Behauptung, daß die von ihnen erzählten Thatsachen ihnen und durch sie der Kammer richtig mitgetheilt seien. Sie überlassen es dem Publikum, die eine oder die andere Angabe als glaubhaft anzunehmen, so wie auch die Schlüsse zu beurtheilen, die der eine oder andere Theil aus dem von ihm angegebenen Sachverhalt gezogen habe. Auf das Urtheil der öffentlichen Meinung vertrauend, beruhigen sie sich im Uebrigen dabei, daß der Abg. Fauth den ihnen gemachten Vorwurf der Verleumdung zurückgenommen habe." Auf solche Weise, meine Herren, ist nun die Streitsache ausgeglichen.

(Mannh. Abendztg.)

Leipzig, 2. August. Die heutige Deutsche Allgemeine Zeitung enthält eine Widerlegung ihres früheren (theilweise auch in unsere Zeitung übergegangenen) Artikels aus Brünn über Aeußerungen des Fanatismus der Katholiken gegen andere Konfessionsverwandte. Es soll in Mähren Niemandem von solchen Excessen etwas bekannt geworden sein.

Weimar, 31. Juli. Unser Großherzogliches Fürstenhaus und Alles ist in der freudigsten Aufregung, denn heute, den 31. Juli, Nachts 11 Uhr, ward unsere Frau Erbgroßherzogin von einem Prinzen glücklich entbunden. Die hohe Wöchnerin und der junge Prinz erfreuen sich des besten Wohlseins.

Oesterreich.

* **Wien**, 31. Juli. Se. Durchl. der Fürst Metternich, die Gesandten von Preußeu und Rußland, so wie mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Corps, sind bereits aus Ischl hier eingetroffen. Se. Majestät der König von Preußen, für den Quartiere in Schönbrunn und der Burg bereitet sind, wird in einigen Tagen erwartet. Dem Vernehmen nach hat sich Se. Majestät alle Empfangsfeierlichkeiten und Militärparaden verbeten, dagegen den Wunsch ausgedrückt, einem Manöver der Pionnire mit dem Schlagen einer Brücke nach dem Pirago'schen System beizuwohnen. Es wird demnach eine solche Produktion über die Donau stattfinden. — Es heißt in gut unterrichteten Cirkeln, es sei zwischen unserer und der preußischen Regierung im Werk, eine Convention abzuschließen, nach welcher in einem erneuerten Falle von Unruhen der Fadrikarbeiter an der Grenze beider Länder, das Militär der verbündeten Monarchen den Befehl erhalten soll, den preußischen und österreichischen Requisitionen der Grenzbehörden augenblicklich zu gehorchen und militärisch einzuschreiten, um die Ruhe herzustellen. — Se. k. Hoh. der Erzherzog Ludwig begiebt sich gleichfalls nach Böhmen. — Zur Namensfeier (26. d. Mts.) J. Maj. der regierenden Kaiserin war J. k. Hoh. die Frau Prinzessin Clementine von Orleans mit ihrem Gemahl hier eingetroffen, und wohnte dem großen Familien-Diner. bei J. k. H. soll sich hier sehr gefallen. Man hofft auch, daß sie bald ganz zu den Unsrigen gehören werde.

Prag, 26. Juli. Gestern wurde vom Gubernium den sämmtlichen hiesigen Kattun-Fabrikanten die Fabrikhaus-Ordnung mitgetheilt, welche mit Intervenirung der Guberinal-Kommission zur Erhebung des Zustandes der Kattundruck-Fabriken, nach Einvernehmung der Fabrikherren und mit Berücksichtigung der Bedürfnisse der Drucker mehrerer Fabriken, aufgestellt wurde, um die Verhältnisse zwischen denselben zu regeln, und die Letzteren gegen Benachtheiligungen in den von den Fabrikherren ihnen zugedachten Vortheilen zu schüzzen, die ihnen ohne der Ersteren Wissen hier und da entzogen wurden. Diese gedruckte Fabrikhaus-Ordnung wurde sowohl an die Fabrikanten als an die Drucker vertheilt, zugleich aber von der Provinzial-Regierung den Kreisämtern der Auftrag ertheilt, die im Kreise befindlichen Besitzer von Kattundruck-Fabriken von dieser in den hiesigen Fabriken eingeführten Maßregel, unter Mittheilung der Hausordnung, zu verständigen, und selbe — jedoch ohne allen Zwang — und mit den allenfalls nothwendig erscheinenden Abänderungen, zur Nachfolge dieses nützlichen Beispiels aufzufordern. Wenn diese Herausordnung durch 3 Monate in Wirksamkeit gestanden haben wird, sollen die damit gemachten praktischen Erfahrungen über ihre Zweckmäßigkeit zur Kenntniß des Guberniums gebracht werden. Nach Einhändigung dieser Hausordnung wurde den Druckern aber heute von der Behörde die Weisung ertheilt, daß ihrem Verlangen wegen Beseitigung der Perrotine nicht stattgegeben werden könne, daß die Fabrikanten diese Hülfs-Maschine vielmehr mit Beginn der nächsten Arbeitswoche wieder in Betrieb setzen würden, und jede fernere Behinderung darin mit aller gesetzlichen Strenge geahndet werden würde. Auf diese Eröffnung hin (deren ausführliche Motive den Druckern bekannt gemacht wurden, und zur Belehrung des gesammten Publikums auch in dem nächsten Blatte der hiesigen Zeitung erscheinen werden) haben die Drucker erklärt, daß sie dabei keine Befriedigung fänden, und gegen diese Entscheidung den Rekurs an die Hofstelle ergreifen, bis zur einlangenden Entscheidung aber fortarbeiten und jeder ungesetzlichen Auflehnung sich enthalten würdan. Leider

---

*) Die Red. d. Berl. Voß. Zeitung macht folgende Anmerkung: Die Ursache, weshalb diese das Inland betreffende Nachricht zuerst in dieser Vollständigkeit im Altonaer Merkur erscheint, ist wohl darin zu suchen, daß Altona als eine Centralstelle für die Mäßigkeits-Vereine zu betrachten ist.

aber scheinen nicht alle in diesem Vorsatze beharren zu wollen, indem viele von ihnen, wie so eben verlautet, abermals den beklagenswerthen Vorsatz kundgeben, nur noch während des morgenden Zahltages in Arbeit zu bleiben, dieselbe dann aber wieder so lange einzustellen, bis die Regierung die Beseitigung der Perrotine bleibend sanctionire. Man bemerkt auch bereits wieder eine große Gährung unter dieser Klasse von Arbeitern, so daß die Behörde sich veranlaßt fand, das Militair in den Kasernen zu konsigniren und die Patrouillen zu verstärken, um jedem ungesetzlichen Beginnen vorbeugen zu können. (A. Pr. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 1. Juli. Es hielt sich hier längere Zeit ein österreichischer Techniker auf, der aus Süd-Rußland hierher kam, und sich an die Regierung mit dem großartigen Projekt wandte, den Dniester zu reguliren und einen Canal nach Odessa zu leiten, um eine Verbindung mit der österreichischen Eisenbahn durch Galizien zu Stande zu bringen. Die Vortheile für Rußland wären so groß wie für Oesterreich und das übrige Deutschland. Der Plan soll in bedeutenden Kreisen Unterstützung finden, und um für denselben auch in Wien Gunst zu gewinnen, hat sich jener Techniker nach jener Hauptstadt begeben. (A. Z.)

Vom Niemen, 23. Juli. In Folge Uebereinkunft zwischen Rußland und China zieht sich, längs der sibirischen Grenze gegen die chinesische Mongolei, auf einer Strecke von etwa 500 geographischen Meilen, eine künstliche Wüste hin, die einige Meilen in der Breite hat und die das Hinüberlaufen der beiderseitigen Unterthanen zu verhüten bezweckt. Diese Strecke ist auf russischem, wie auch auf chinesischem Gebiet mit bewaffneten Grenzwächtern besetzt, die Jeden, der es wagen möchte, dieselbe zu beschreiten, ergreifen und an die resp. Staatsbehörden zur Bestrafung abliefern. Um aber die Verfolgung des Flüchtlings zu erleichtern und ihm desto sicherer auf die Spur zu kammen, wird im Frühjahr der Boden, so weit es dessen Beschaffenheit gestattet, durch Egge oder Reggen geebnet oder mit Sand bestreut; im Winter aber führt der Schnee auf die Fährte des Flüchtlings, dem zu entkommen somit jede Möglichkeit abgeschnitten ist. Die erprobte Zweckmäßigkeit dieser Anordnung hat ohne Zweifel den Gedanken erzeugt, auf ähnliche Weise die Westgrenze des Reichs mit einer künstlichen Wüste zu umgürten. (S. vorgestr. Ztg.) Rußland's Absperrung gegen das Ausland wird dadurch vollendet; der es dabei leitenden Politik muß man die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie bei der Aufrechthaltung des einmal angenommenen Systems mit einer Consequenz verfährt, die den beabsichtigten Erfolg zu verbürgen scheint, und wogegen sich demnach nur noch die Zweifelsfrage erheben ließe: ob auch der Zweck die Mittel lohne. (Voss. Z.)

Konstantinopel, 17. Juli. Es ist hier ein Brief angekommen, geschrieben von einer Privatperson in Tiflis, welcher über die Operationen der russischen Armee im Kaukasus ungünstige Berichte enthält. Nach ihm wären die Russen um die Mitte des Monats Mai bei Derbend, einem Städtchen am Kaspischen Meere, von Schemil-Bey angegriffen und geschlagen worden. Schemil-Bey hätte hierauf die leichten Festungswerke — der Brief nennt sie fortifications passagères — des Städtchens erstürmt, wäre eingedrungen und hätte eine reiche Beute an Proviant, Waffen und Kriegsmunitionen gemacht. Die Russen hätten in diesem Kampfe über 2000 M. verloren. Eine zweite Niederlage hätten die Russen bei Piatigorsk (im hohen Kaukasus, nicht sehr weit von den Mineralbädern von Kislowotsk, welche von den vornehmen Russen viel besucht werden) erlitten. Auch hier sollen sie viel Leute verloren und die Badegäste auf diese Nachricht in der größten Eile Kislowotsk verlassen haben. Die im Kaukasus sich befindende Armee belaufe sich auf 150,000 M. Es herrsche unter ihr eine große Niedergeschlagenheit. Das Zutrauen zu dem Glück ihrer Waffen sei verschwunden, Jeder sehne sich aus diesen unheimlichen Bergen hinweg nach der Heimat. Auch soll der Krankenstand in der Armee dieses Jahr stärker sein als früher. Das Generalquartier sei bei Strawropol (in der Nähe des Kuban), wo sich der Fürst Michael und der General Jermoloff befänden. Man erwarte die Ankunft des Kaisers. Dieses die Hauptfacta, wie sie jener Privatbrief angibt. Es ständen nun noch anderweitige Berichte zu erwarten, welche die Richtigkeit dieser Angaben bestätigten. (D. A. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Nachdem die Pairskammer gestern die Eisenbahn von hier nach Straßburg votirt hat, läßt sich nun übersehen, welche Fortschritte in den Beschlüssen zur Ausführung des 1842 durch ein Gesetz in Aussicht gestellten großen Bahnnetzes in der legislativen Session von 1844 gemacht worden sind. Die beiden Kammern haben nach einander 11 Schienenwege votirt, nämlich: Orleans-Bordeaux, Paris-Lyon, Montpellier-Nims, Bahn des Centrums, Paris-Sceaux, Nordbahn nach der belgischen Grenze und an den Kanal, Paris-Straßburg, Lille-Valenciennes (Theil der Nordbahn), Nantes, Rennes, Vierzon-Chateauroux.

Der König und die Königin der Belgier sind gestern abgereist, um nach Brüssel zurückzukehren. Sollte die Reise des Königs der Franzosen nach England im September wirklich stattfinden (was noch zweifelhaft ist wegen der marokkanischen Komplikation), so wird Se. Majestät vorher mehrere Tage in Brüssel verweilen. — Der Herzog von Nemours ist von St. Omer zurück hier angekommen, wird sich aber Anfangs August wieder ins Lager bei Metz begeben.

Heute werden die Preismedaillen an die Industriellen vom König selbst im Saale der Marschälle ausgetheillt; es werden 110 Medaillen in Gold, 350 in Silber und 550 in Bronce verliehen.

Nach Berichten aus Oran vom 17. Juli herrscht im Reiche Marokko die vollständigste Anarchie. Der Prinz von Joinville war am 15. Juli mit seiner ganzen Escadre in der Bay von Cadix.

Man glaubt, daß in Folge der Verwickelung der marokkanischen Angelegenheit die Minister, welche Urlaub nehmen wollten, sich nicht von Paris entfernen werden. Das ganze Ministerium soll jetzt entschlossen sein, mit Energie gegen Marokko aufzutreten. Der Prinz Joinville soll Befehl erhalten haben, wenn der Kaiser von Marokko nicht unverzüglich hinreichende Genugthuung gebe, Mogador anzugreifen. Zwanzig Schwadronen Kavalerie und zwölf Bataillone Infanterie sind nach dem Süden beordert worden, um nach Afrika eingeschifft zu werden. — Die Verlegung des Kriegsschauplatzes ist allerdings durch die Bewegung der französischen Flottendivision von Algesiras nach Cadix nicht unwahrscheinlich; es tritt hierdurch der Uebelstand ein, daß die See-Expedition sich von der Land-Expedition unter Bugeaud immer mehr entfernt, und daß von einem gemeinschaftlichen Zusammenwirken sonach keine Rede mehr sein kann. Jedenfalls fängt es in der öffentlichen Meinung entschieden zu gähren an, und die Regierung wird sich gezwungen sehen, endlich diese Politik der Negociationen und diese ewigen Rücksichten gegen England fahren zu lassen und einen entscheidenden Schlag zu wagen. Man hofft noch immer, daß diese Zögerungen absichtlich sind und daß man den eigentlichen Spektakel für die Julifeste reservirt hat.

Paris, 29. Juli. Die Börse blieb heute geschlossen. Mehrere Blätter sind nicht erschienen oder zeigen an, daß sie morgen feiern werden. Gestern fand die Vertheilung von Unterstützungen an Hausarme statt. Die Julisäule war sehr besucht; die Wächter hatten viel zu thun, die vielen Blumenkränze, welche von eifrigen Patrioten dargereicht wurden, gehören anzubringen. Alles ging in bester Ordnung ab. Heute soll sich das Volk in öffentlichen Belustigungen der Erinnerung an die Julitage von 1830 freuen. — Es fehlt nicht an Gerüchten über den Stand der Dinge in Marokko; die Regierung soll ungünstige Nachrichten erhalten haben; es scheint sich immer deutlicher herauszustellen, daß Abdel Kader damit umgeht, den Sultan Abderrahman zu entthronen und den „heiligen Krieg" für eigene Rechnung zu führen. — Die Kammern sollen, wie man hört, am 5. August geschlossen werden. — Es wird erzählt, die Regierung habe Depeschen vom Admiral Dupetit-Thouars erhalten; der Vielbesprochene soll bereits geantwortet haben auf die Eröffnung, daß seine Schritte nicht genehmigt worden seien; dem Vernehmen nach wünscht er, die Regierung möge ihm bald einen Nachfolger geben.

Marseille, 25. Juli. Aus Cadix haben wir Nachrichten bis zum 18. erhalten. Die französische Flotte hatte diesen Hafen am 17. unmittelbar nach der Ankunft eines französischen Kriegsdampfbootes verlassen, welches dem Vernehmen nach die Meldung überbrachte, daß die englische Flotte von Malta vor Tanger eingetroffen. Die Flotte des Prinzen von Joinville stach mit solcher Eile in die See, daß mehrere Offiziere, welche sich am Lande befanden, genöthigt waren, sich auf einem Dampfboote einzuschiffen, um wieder zur Flotte zu stoßen. Der Prinz von Joinville nahm eine östliche Richtung.

Niederlande.

Haag, 28. Juli. Die Gazette du Duché de Limbourg enthält Folgendes: „Die zur Garnison von Maestricht gehörigen Truppen zogen am 25sten, um 6 Uhr Morgens, nach der Fauquemonter Heide, um militärische Uebungen zu halten. Die Hitze war drückend, und sei es aus Unvorsichtigkeit, sei es aus Zufall, ein Theil der Soldaten scheint von den Erfrischungen, die nach dem Manöverplatze gebracht wurden, Mißbrauch gemacht zu haben, während der andere von demselben nichts erhielt. Gegen das Ende des kleinen Krieges ließ man, für einen Theil der Soldaten, die Retraite blasen. Dieser aber blieb auf seinem Platze, während der erdichtete Feind ihn angreifen sollte. Da sollen einige Soldaten, erbittert durch den Durst oder durch Betrunkenheit, sich wilden Handlungen hingegeben haben, die ihre Entschuldigungen nur in Wahnsinn fänden. Mehrere darunter ein Stabsoffizier, sollen mehr oder weniger schwer verwundet sein. Die Truppen rückten um 3½ Uhr Nachmittags in ihre Kasernen wieder ein."

Belgien.

Brüssel, 29. Juli. Der heutige Moniteur enthält eine vom König unterzeichnete Verfügung vom 28. d. M., welche bestimmt, daß die preußischen Schiffe in den belgischen Häfen die Tonnen- und Lootsengelder, denen die nicht begünstigten Nationen unterworfen sind, von nun an ebenfalls zu entrichten haben. Die Vergütung des Scheldezolls wird in Bezug auf preußische Schiffe suspendirt. Diese Bestimmungen hören an dem Tage wieder auf, wo zwischen Belgien und Preußen ein Arrangement zu Stande gekommen sein wird.

Schweiz.

Wallis, 26. Juli. Einem protestantischen Privatlehrer, den sich mehrere in Sitten niedergelassene protestantische Familien seit einigen Jahren hielten, ist auf den Wunsch der Geistlichkeit die Weisung gegeben worden, seinen Unterricht einzustellen und den Kanton zu verlassen. Eben so ist einer Protestantin, die in der Waadt getraut wurde und seither mehrere Jahre mit ihrem Manne in Sitten gelebt hat, von Seite des Justiz- und Polizeidepartements die Weisung zugekommen, sich aus dem Kanton zu entfernen, weil dieses eine solche Ehe nicht anerkennen könne.

Italien.

Rom, 22. Juli. Heute Vormittag hielt Se. Heiligkeit der Papst ein geheimes Consistorium im Quirinal, worin er 8 Bischöfe präconisirte. Nach einer kurzen Anrede an die hohe Versammlung publizirte der heil. Vater als Cardinal der heiligen römischen Kirche den Erzbischof von Benevento, Monsignore Domenicus Carafa di Traetto.

Griechenland.

Durch das neueste Dampfschiff des österreichischen Lloyd sind folgende Nachrichten aus Athen vom 21. Juli, welche der Osservatore Triestino mittheilt, nach Triest gelangt: „Wir werden seit mehreren Tagen von einer gewaltigen Hitze (+ 33° Réaumur im Schatten) geplagt; in den Ebenen von Theben, Livanien nnd Argos sind mehrere Landleute, die in der stärksten Hitze auf dem Felde arbeiteten, am Sonnenstich gestorben. — Die physische und moralische Ermattung, die durch diese Hitze erzeugt wird, macht sich auch in der Politik fühlbar. — Die Wahlen sind ihrem Ende nahe. Beide Parteien, das Ministerium und die Opposition, behaupten in ihren Journalen, den Sieg davon getragen zu haben. In Akarnanien sind die Candidaten der Opposition, Grivas und Maurimati, mit großer Mehrheit gegen die ministeriellen Candidaten gewählt worden. — Der König hat hierauf, nach einem Ministerrathe, Koletti zu sich beschieden, um ihn zu vermögen, ins jetzige Ministerium zu treten, was dieser jedoch verweigerte, indem er zu verstehen gab, daß es gerathener sein dürfte, die Versammlung der Kammern abzuwarten, vor denen das gegenwärtige Ministerium ohnehin nicht werde bestehen können, und dann erst an die Bildung eines neuen Ministeriums zu denken. — Die Wahlen der Hauptstadt sind, weil das Ministerium den Ausgang derselben fürchtet, abermals aufgeschoben worden."

Amerika.

Hamburg, 1. Aug. Um 4½ Uhr erhalten wir über Hull Londoner Nachrichten vom 29. Juli. Sie melden die Ankunft der „Britannia" mit Berichten aus New-York vom 15. Juli. In Philadelphia hatten in den ersten Tagen des verflossenen Monats abermals, und zwar dieses Mal in dem südlichen Theile der Stadt, in Southwark, gewaltsame Auftritte zwischen der Partei der Native-Americans und den in Philadelphia ansässigen Irländern stattgehabt, welche erst durch das kräftige Einschreiten der Miliz, und nachdem 13 Personen getödtet und gegen 50 verwundet worden waren, hatten unterdrückt werden können. Die Ueberschwemmung des Missouri und Mississippi hatte nach den letzten Berichten aus St. Louis vom 29. Juni nachgelassen; die Plantagen an den Ufern dieser beiden Flüsse waren auf eine Strecke von 1300 Miles fast gänzlich verwüstet.

Die über New-York eingegangenen Berichte aus Mexico reichen bis zum 20. Juni. Santa Anna hatte die Präsidentur übernommen, Canalizo war zum Befehlshaber des nach Texas bestimmten Heeres ernannt worden. Der Kongreß hatte indeß die von Santa Anna zu den Operationen gegen Texas verlangten 4 Mill. Dollars und 30,000 M. Truppen verweigert und ihm nur 1 Mill. Dollars (vorausgesetzt, daß sie nicht im Auslande angeliehen werden), so wie das Aufgebot der Nationalmiliz zum Ersatz der nach Texas beorderten Truppen bewilligt. Ein von Santa Anna publizirter Brief an den Minister des Innern enthält eine abermalige Erklärung, nicht in die Abtretung von Texas willigen zu wollen; auch hatte Mexico den Mai-Termin der den Ver. Staaten zu zahlenden Entschädigung im Betrage von 140,000 Dollars unbezahlt gelassen.

Die Fregatte „Vindictive" ist am 27. Juli aus der Südsee in Portsmouth angekommen. Sie hat den Consul Pritchard von Tahiti mitgebracht, wo derselbe von den Franzosen sehr hart behandelt, ja tempo-

rär gefangen gesetzt worden sein soll. — Aus Valparaiso vom 1. Mai bringt das Schiff die Nachricht, daß die peruanische Regierung den Hafen von Arica von Neuem in Blokadezustand erklärt hat, und daß die Insurrektion im Süden von Peru gegen den Präsidenten Vivanco immermehr Ueberhand nimmt.

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau**, 4. August. Am heutigen Sonntage wurde in allen evangelischen Kirchen eine feierliche Dank-Andacht für die wunderbare Errettung des theuren Lebens Ihrer Majestäten des Königs und der Königin aus frevelhafter Mörderhand abgehalten. Es wurde nicht allein auf der Kanzel darauf hingewiesen, wie innig wir den Allmächtigen für seinen gnädigen Schutz preisen müßten, mit welchem er das Leben des erlauchten königlichen Paares beschirmt habe, sondern auch nach der Predigt wurden diese Gefühle des Dankes und der Liebe ausgesprochen in feierlicher Absingung von Lob- und Dankliedern.

* **Breslau**, 4. Aug. Die katholische geistliche Behörde hat durch Circular-Verfügung angeordnet, daß in allen Kirchen der Diöcese ein feierliches **Te Deum** für die wunderbare Rettung unsers allergnädigsten Königs aus großer Lebensgefahr gesungen werde. In Breslau fand diese erhebende Feier in allen katholischen Kirchen heute Statt. — Das Hochw. Domkapitel hat, wie das Schles. Kirchenblatt meldet, sofort in einer Adresse an Se. Majestät seine ergebenste Theilnahme an diesem betrübenden Ereignisse und seine Freude über die glückliche Errettung des geliebten Königs und seiner allverehrten Gemahlin aus so großer Gefahr ehrfurchtsvollst ausgesprochen.

* **Breslau**, 3. August. Gestern begingen die sämmtlichen hiesigen Freimaurerlogen gemeinschaftlich ein tiefergreifendes Fest, dessen Veranlassung und Zweck darin bestand, Gott für seine gnädige Erhaltung des Lebens Sr. Maj. des Königs und seiner Gemahlin Dank darzubringen.

* **Breslau**, 3. Aug. Am heutigen 3. August fand bei der hiesigen Königlichen Universität die Vertheilung der Preise und die Veröffentlichung der neuen für das kommende Jahr gestellten Preisaufgaben statt. — Zu dieser, zum Andenken an ihren erhabenen Stifter, den hochseligen König, in der Aula Leopoldina veranstalteten Feierlichkeit wurde besonders eingeladen, und dieselbe durch eine angemessene Musik unter Leitung des Herrn Musikdirektor Mosewius eingeleitet und geschlossen. — Herr Professor Dr. Schneider hielt eine lateinische Rede. Im Eingange erklärte der Redner, wie er dazu gekommen sei, an diesem Tage zu sprechen: in Folge der höchst dankenswerthen Wiederherstellung der früheren Universitätsferien fällt künftig das königliche Geburtsfest mit dem Anfange des akademischen Jahres auf einen und denselben Tag, und wird also zugleich mit diesem und in der Antrittsrede des neuen Rektors gefeiert werden; die Bekanntmachung der Sieger in der Preisbewerbung dagegen bleibt dem dritten August, und die Rede dazu hält der Prof. eloq. — Der Gegenstand der Rede selbst war die Betrachtung einiger bei der Würdigung des Einflusses und Werthes der Universitäten jetzt besonders zu berücksichtenden Umstände, nämlich des heutigen Zustandes der Gelehrsamkeit überhaupt, sodann des Zeitgeistes in seinem Verhalten zur Wissenschaft, endlich der Einrichtung des Gymnasialunterrichts. Bei dieser wurde am längsten verweilt und als wünschenswerth dargestellt, daß für den Unterricht in den alten Sprachen das Verhältniß des Griechischen und Lateinischen umgekehrt, mit jenem begonnen und auf das Verständniß der griechischen Klassiker am meisten hingearbeitet, mit Anstrengung aber, welche dem Erkennen des Lateinischen als zweiter Muttersprache des Gelehrten noch gewidmet wird, nachgelassen werde. — Sehr erfreulich waren die nun folgenden Berichte der einzelnen Fakultäten über die eingegangenen Preisschriften, deren Zahl 19, und deren Beschaffenheit fast durchgängig zu loben war. Die Preise erhielten

in der evangelisch theologischen Fakultät:
Joh. Gottl. Benj. Klopsch, cand. theol. ev.
August Weingärtner, stud. theol. ev.;
in der katholisch theologischen Fakultät:
Karl Emmerich, stud. theol. cath.;
in der juristischen Fakultät:
Cajetan Weiner, stud. jur.;
in der medizinischen Fakultät:
Ludwig Neugebauer, stud. med.;
in der philosophischen Fakultät:
a) für die philosophische Arbeit: Julius Schück, stud. phil.;
b) für die geschichtliche: Eduard Reimann, stud. phil.;
c) für die rhetorische: Ferd. Rieck, stud. phil.; und Jul. Schüch, stud. phil.;

mit Ehren genannt wurden
in der katholisch theologischen Fakultät:
Robert Janke, stud. theol. cath.;
in der juristischen Fakultät:
Paul. Schneider, stud. jur.;
in der philosophischen Fakultät:
Johannes Kuschel, stud. phil.;
Rob. Tagmann, stud. phil.

Breslau, 3. Aug. Heute wurde in der Synagoge der zweiten Brüderschaft das Dankfest wegen der Abwendung der Gefahr von dem Haupte Sr. Majestät des Königs und der Königin gefeiert. Nach dem Morgengebete und der sabbatlichen Vorlesung wurden die Psalmen vorgetragen, die der Herr Rabbiner Ticktin den Synagogen für den heutigen Tag gewählt hatte; es waren die Kapitel 33, 64, 110, 112, 24, voll kräftiger auf die Feier des Tages Bezug habender Verse, die tiefen Eindruck machten. Alsdann trat H. R. Ticktin vor die Bundeslade und hielt einen, sein sehr zahlreich versammeltes Publikum tief erschütternden Vortrag. Der Redner ging zunächst von dem Texte Psalm 21 aus: „Herr Deiner Kraft freut sich der König." Verse der vorgetragenen Kapitel wurden geschickt hineingezogen und erklärt. „In der ganzen Weltgeschichte ward der, der seine freche Hand gegen ein gesalbtes Haupt erhob, eine Trauer und Schrecken erregende Gestalt. Der göttlichen Rache ist sein entsetzliches Haupt verfallen, und die Erde selbst scheint unter seinem Schritte zu weichen, und in dem Volksbewußtsein lebt eine unheimliche Scheu vor ihm; man wendet sich ab von einem solchen Ruchlosen, dem der Himmel einen besondern Stempel des Vorwurfs aufgedrückt zu haben scheint, um von den Flüchen, die ihn umwehen, nicht berührt zu werden" (1 B. Sam. Kap. 26). Gottes Gerechtigkeit läßt den Lasterhafeen nicht ungestraft, seine Allgüte erhört die inbrünstigsten Gebete nicht, wenn sie Thörichtes erflehen wollen, seine Allgüte und Allmacht kann die Güter dieser Erde nicht gleichmäßig vertheilen, wiewohl er alle seine Geschöpfe väterlich liebt, und sein irdischer Stellvertreter sollte es können? — Zuletzt wurde der Charakter der Frömmigkeit Sr. Majestät hervorgehoben, durch die Er sich des wunderbaren göttlichen Schutzes werth macht. Diesem religiösen Sinn verdankt Israel seine ungestörte Religionsfreiheit u. s. w. Ueberraschend und rührend war es, als der Herr Rabbiner die heilige Lade öffnete (was nur in höchst seltenen Fällen zu solchem Behufe geschieht) und ein kräftiges Gebet in hebräischer Sprache vortrug, worin er auf rührende Weise Seiner Hochseligen Majestät Friedrich Wilhelms III. gedachte, wozu das Datum des Tages Veranlassung gab, und Segen erflehte für das ganze Königliche Haus. Möge der Herr unsre und alle Gebete für das Wohl des Königs und des Vaterlandes erhören! J. H.

Breslau, 4. August. Am 2ten d. wurde ohnfern der Schießstände auf der Viehweide ein unbekannter männlicher Leichnam gefunden, durch dessen Schädel eine Kugel gegangen war. Der Entseelte hielt ein abgefeuertes Terzerol in der Hand, was vermuthen läßt, daß er sich selbst das Leben genommen habe. Er soll ein Privat-Schreiber sein.

Ein anderer Leichnam wurde in Oswitz in der Oder gefunden.

In der beendigten Woche sind (exclusive eines Ertrunkenen und eines Erschossenen) von hiesigen Einwohnern gestorben: 15 männliche und 20 weibliche, überhaupt 35 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 4, an Alterschwäche 5, an Brustkrankheit 1, an Blutsturz 1, an Darmgeschwüre 1, an Entbindungsfolge 2, an Gehirn-Entzündung 2, an Krämpfen 2, an Leberleiden 1, an Lungenleiden 8, an Magenerweichung 1, an Schlag- und Stickfluß 2, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 2, an Zitter-Wahnsinn 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 8, von 1 bis 5 Jahren 2, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 2, von 70 bis 80 Jahren 6, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 957 Scheffel Weizen, 2167 Scheffel Roggen, 327 Scheffel Gerste und 780 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 10 Schiffe mit Eisen, 8 Schiffe mit Zink, 3 Schiffe mit Ziegeln, 7 mit Kalksteinen, 2 Schiffe mit Balken, 4 Schiffe mit Steinkohlen, 58 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Spiritus, 1 mit Zinkblech, 1 Schiff mit Hafer, 1 Schiff mit Roggen, 1 Schiff mit Gerste, 1 Schiff mit Lumpen, 1 Schiff mit Butter, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Brettern und 75 Gänge Bauholz.

Im Laufe des vorigen Monats sind 12 Häuser neu abgefärbt und die Granitplatten-Trottoirs um 60 Schritt vermehrt worden.

Breslau, 4. August. In der Woche vom 28. Juli bis 3. August sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 5,688 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 3,317 Thlr. — Im Monat Juli benutzten die Bahn 25,135 Personen. Die Einnahme betrug 12,571 Thlr. 4 Sgr.; für Vieh, Equipagen-Transport und Güter-Fracht wurden eingenommen 2,342 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf.; zusammen Einnahme pro Juli 14,913 24 Sgr. 9 Pf.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 28. Juli bis 3. August 8,242 Personen befördert. Die Einnahme betrug 4,941 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. — Im Monat Juli fuhren auf der Bahn 31,756 Personen. Die Einnahme betrug: 1) an Personengeld 16,457 Thlr. 12 Sgr., 2) für Vieh-, Equipagen- und Güter-Transport (24214 Ctr. 104 Pfd.) 2503 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf., zusammen 18960 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf.

* **Breslau**, 4. August. Wiederholte Bekanntmachungen in verschiedenen Lokalblättern unserer Provinz fordern Beschäftigung suchende Arbeiter auf, sich bei den Baubehörden einer von Bielau nach der Grafschaft Glatz führenden Chaussee zu melden. „Auch finden dort, heißt es unter Anderem, arbeitlose Weber eine ihren Kräften angemessene Beschäftigung und Lohn." Eine andere Anzeige bemerkt, daß „bei dem Chausseebau zwischen Reinerz und Nachod noch viele Spinner und Weber Beschäftigung finden können", namentlich fehle es an Steinschlägern. Es ist sehr gut, daß auf Beschäftigung der arbeitlosen Klasse gedacht wird.

* **Breslau**, 2. August. Dem Vernehmen nach hat der Gründer und Vorsteher der hiesigen Violinschule, Herr Musik-Direktor Schön, die eingetretenen Ferien zu einer Reise nach Prag benutzt, um von den neuesten Einrichtungen und Erfahrungen bei dem dortigen Conservatorium für Musik Behufs etwaniger Benutzung für seine hiesige Violinschule Kenntniß zu nehmen. Es gereicht dem Hrn. Musik-Direktor Schön zur besonderen Verdienstlichkeit, daß er kein Opfer scheut, um seinem Institute die neuesten Fortschritte der musikalischen Pädagogik zu sichern.

Breslau, 4. August. Wer hätte wohl nicht über das anachronistische Wetter zu klagen? Unsere Gartenwirthe gehen unter dem üppigen Vollwuchse ihrer Lauben und an dem frischen saftigen Grün der Hecken entlang und müssen ihre heißen Wünsche, das Stückchen Landschaft durch eine bunte Staffage von schmausenden Gästen belebt zu sehen, sogleich durch einen kalten Regenguß abkühlen lassen. Eine Conzert-Ankündigung ist unter diesen Umständen ein waghalsiges Unternehmen, denn sie bedarf der Concession des Himmels, dessen Launen und Capricen, außer Aron Leopold in Ujest, Niemand kennt. Hätte das Publikum gewußt, daß das von Herrn Kutzner gestern veranstaltete Conzert und die patriotische Illumination, wenn auch nicht von einem italienischen, so doch von einem blauäugig-deutschen Himmel belächelt worden wäre, es hätte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, das Ohr durch die Töne der Musik zu ergötzen, das Auge an dem lieblichen Grün der Bäume und dem brillanten Feuerwerke zu weiden und natürlich auch Zunge und Gaumen an den Vorräthen der trefflichen Küche und des Kellers zu erlaben. In der That ist die Vegetation des Wintergartens, wo man sonst eben nicht in Versuchung kam, seinen eigenen Schatten à la Schlemihl zu verlieren, jetzt eine so üppige, und die Arrangements des Herrn Kutzner sind so umsichtig angeordnet, daß es gewiß nur eines hübschen Wetters bedarf, um der Hinterlassenschaft des Herrn Kroll eine zahlreiche Mitbewerberschaft zu sichern. Ein Feuerwerk, wie das gestrige, sehen wir in Breslau selten. Besonders prachtvoll nahm sich der im Brillantfeuer erglühende Namenszug Ihrer Majestäten des jetzigen und des verstorbenen Königs aus. Im Saale des Wintergartens waren zwei Tableaus der Gebrüder Henschel aufgestellt, von denen das eine uns Friedrich Wilhelm III. auf der Louiseninsel, das andere den König an dem Krankenbette des Fürsten Blücher zeigt. In die daneben stehende Büchse fiel manches Scherflein für die armen invaliden Krieger. ♁

* **Hirschberg**, 3. Aug. Wie ihre Zeitung bereits gemeldet, sind Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin der Niederlande am 30. Juli von Schloß Schildau nach dem Haag abgereiset. Höchstdieselben wollten daselbst mit Ausgang der Woche eintreffen, weil in den nächsten Tagen die Confirmation der ältesten Prinzessin Tochter daselbst statt findet. Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht kehrten von Neuland am 3. August nach Erdmannsdorf zurück. Das äußerst ungünstige Wetter hat leider unserem theuren Königspaare nicht gestattet, Excursionen zu machen. Se. Majestät der König ist sehr beschäftigt, Deputationen treffen täglich ein und werden huldvoll empfangen. Jeder, der das Glück genießt, sich Ihren Majestäten zu nahen, kann nicht genug die hohe Milde preisen. Das Wohlbefinden der Allerhöchsten Personen erfreut alle Herzen der treuen Gebirgsbewohner. — Gestern und die Nacht hindurch wehte ein förmlicher Orkan, er hat den trüben Wolkenschleier zerrissen und die Sonne schien heute mild auf uns hernieder. Hoffentlich lächelt morgen uns ein heiterer Tag! Erdmannsdorf dürfte morgen dann zahlreichen Besuch haben.

Beilage zu № 181 der Breslauer Zeitung.

Montag den 5. August 1844.

* **Warmbrunn,** 3. Aug. Zu dem auf den 7. d. M. angekündigten Studienfeste kann bis jetzt mit Gewißheit auf 200 Theilnehmer gerechnet werden, doch wird wahrscheinlich auch diese Zahl noch überschritten. Hr. Justizrath Robe in Hirschberg hat ein auf das Studienfest bezügliches Stück „Schule und Leben" Lebensbild in 3 Akten, geschrieben, welches am 7. im Theater aufgeführt wird. Der Inhalt des Stückes schildert im 1. Akt das Leben auf der Universität, im 2. Akte den Uebergang in das bürgerliche Leben, und im 3. Akte den Mann in Amt und Würden, bieder und treu seinem dem Könige geleisteten Eide. Die Nachtigalsche Gesellschaft gefällt und zählt einige recht tüchtige Mitglieder, besonders aber ist es zu loben, daß die Stücke alle recht gut einstudirt sind und rund zusammengehen. Frl. Tuczek ist zweimal in den Zwischenakten aufgetreten und hat ein zahlreiches Publikum versammelt. Auch Frl. Neureuther, Hoffängerin aus Petersburg, hat zweimal in den Zwischenakten gesungen und Beifall eingeerndtet. Gestern ließ sich im Theater Hr. Mortier de Fontaine, Pianist aus Paris, mit seiner Frau, Hoffängerin des Königs der Belgier, hören. Herr Mortjer de Fontaine kann mit Recht ein Nebenbuhler Liszt's genannt werden, und übertrifft denselben noch an Fertigkeit der linken Hand. Die Piece „Serenade d'un troubadour", Liebesgesang, mit der linken Hand von ihm vorgetragen, erregte außerordentlichen Beifall. In der Fantasie über „Niobe," componirt von Liszt, glaubte man den Componisten selbst zu hören. Das zahlreich versammelte Publikum zollte dem Künstler stürmischen Beifall, den auch seine Gattin, im Besitz einer seltenen Altstimme, (Umfang vom eingestrichenen c bis as und b) theilte. Den 6. d., als am Tage vor dem Studienfeste, werden sich die beiden Künstler noch einmal im Theater hören lassen, welches den vielen Fremden, welche sich zu dem Studienfeste versammeln, gewiß sehr willkommen sein wird. Die nahe Anwesenheit der höchsten Herrschaften hat in der letzten Zeit dem Theater einigen Abbruch gethan, jedoch hofft man allgemein, daß Se. Majestät das Theater besuchen werden, wodurch der Schaden dann wieder ausgeglichen sein wird. Der Direktor des hiesigen Theaters, Hr. Nachtigal, der kürzlich erst einen Auffatz in diese Zeitung geliefert hat (S. Nr. 158) über die gänzliche Gesetzlosigkeit in Theaterangelegenheiten, hat Sr. Majestät dem Könige eine Bittschrift eingereicht, worin der Schluß also lautet:

„Möchten Ew. Majestät einen kleinen Strahl der Gnade uud Fürsorge, welche Allerhöchstdieselben andern Kunst- und Industriezweigen zuwandten, auch diesen Verhältnissen, die so sehr eines mächtigen Schutzes bedürfen, zuwenden. Jeder Bessergesinnte wird Ew. Majestät segnen, wenn dem bösen Treiben bei der deutschen Bühne durch ein allgemeines Theatergesetz, welches die Interessen und Pflichten der Direktionen, der Bühnenmitglieder und beider dem Publikum gegenüber, feststellt und ordnet, ein Ziel gesetzt wird."

---

* **Grünberg,** 1. Aug. Auch hier hat sich nach dem Vorgange von Breslau, Berlin und andern Städten ein Verein gebildet, welcher die bisherige Art der Begrüßung mit einer anderen, den Mitgliedern des Vereines minder lästigen, vertauscht. Von diesem Vereine sind der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt 12 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. übergeben worden. So kommt man immer mehr unter Einen Hut, wenigstens unter einerlei Abzeichen. Dies einem „hohen Adel" und „geehrten Publikum" zur Nachricht.

---

* **Tost,** 29. Juli. Bald nach der traurigen Kunde von dem verabscheuungswürdigen Attentate auf unser vielgeliebtes Königspaar veranstaltete der Vorstand der jüdischen Gemeinde auch in unserm Städtchen eine außerordentliche Sitzung, und beschloß, 4 Wochen hintereinander, zu Ende eines jeden Morgen- und Abend-Gebetes, durch Absingung passender Psalmen und des Hanoten Teschuah Lamlachim Gott zu danken für die wunderbare Rettung des so theuren Herrscherpaares. Zugleich wurde statuarisch festgesetzt, daß am 26. Juli jeden Jahres zur Erinnerungsfeier dieselben Psalmen, unter Hindeutung auf das wichtige Ereigniß, abgesungen werden sollen.

---

* **Kempen,** 30. Juli. Heute wurde hier, nachdem die Zeitung uns die Mittheilung von der wunderbaren Erhaltung unseres geliebten Landesvaters gemacht, die hiesige israelitische Gemeinde zu außerordentlicher Stunde in die festlich erleuchtete Synagoge berufen, und wahrhaft herzliche Dankgebete mit einer freudigen Rührung gesprochen, welche unverkennbar die heiligsten Gefühle kund gaben, die die Herzen der Anwesenden sichtbar bewegten. Möge Gottes Vaterhuld und Güte unser königliches Haus auch fernerhin bewahren und beschützen.

Mannigfaltiges

— (Köln.) Der Plan einer Verbindung der beiden Rheinufer bei Köln, durch E. v. Hartmann ersonnen, erregt in diesem Augenblicke allgemeines Aufsehen, sowohl der inneren Zweckmäßigkeit, wie seiner Kühnheit halber. Die Brücke, aus Backsteinen gemauert, ist auf 7 Rundbogen gestützt, deren jeder 170 Fuß Spannweite hat. Das Gewölbe der Brücke führt in einer Höhe von 100 Fuß Wagen und Wandernde über den Strom, während die Eisenbahn in einem Hängewerke eben über dem Kämpfer der Brückenbogen durch die Brücke strebt; so, daß eine Straße durch die andere nie versperrt werden kann. Dampfboote können bequem unter der Eisenbahn durchfahren, für größere Segelschiffe kann aber die Eisenbahn in den beiden Eckbogen durch stehende Dampfmaschinen in die Höhe gewunden werden, so daß alsdann die höchsten Mastschiffe ohne Senkung der Masten durch den völlig geöffneten Bogen segeln können. Ueber jedem Pfeiler der Brücke befinden sich Kasematten mit Geschützen, um im Kriegsfalle die Stadt und Brücke von der Rheinseite zu vertheidigen, befinden sich große Säle, um zu Gesellschafts- und Erfrischungsräumen zu dienen. Das Ganze, im deutschen Kunststyle gefügte Werk, eines der schönsten und nützlichsten Denkmale, welches die Gegenwart ersonnen, soll 2 Millionen Thaler kosten, und würde sich rentiren, wenn man bedenkt, welche anderweitige Ausfindemittel für die im Winter und hohen Wasserstande nothwendige Verbindung der Rheinufer erforderlich sind, welche in einer zweiten Holzbrücke für die Köln-Berliner Eisenbahn bald nothwendig werden dürfte.

— Die Berl. Voß. Ztg. enthält folgende Anzeige: „Ermuthigt durch den, in den heutigen Blättern der hiesigen Zeitungen veröffentlichten Artikel des Herrn Ministers des Innern Excellenz, wage ich es, für die mir bei Ueberreichung meiner Bittschrift zu Theil gewordene, sehr gnädige und höchst liebevolle Entgegnung Seitens Ihrer Majestäten des Königs und der Königin hierdurch öffentlich meinen tiefgefühlten, innigen Dank an den Tag zu legen. Nur die Huld des hohen Königspaares, womit ich beglückt ward, und die sichere Hand der Vorsehung, welche Sie beschützte, können mich in meiner traurigen, unglücklichen Lage aufrecht und noch unverzagt erhalten. — Berlin, den 31. Juli 1844. — Die Ueberreicherin der Bittschrift."

— Am 22. Juli Abends brach ein bretterner Steg, welcher von der Blackfriarsbrücke in London nach dem Dampfboot führte, und auf welchem eine Menge Menschen sich drängten, um einen Wettlauf mehrerer Boote zuzusehen, plötzlich zusammen; zwischen 20 und 30 Personen stürzten in die 10 Fuß tiefe Themse; die meisten ertranken. Man hat bereits 6 Leichen, darunter 3 Kinder, aufgefunden.

— Der „Freimüthige" theilt folgende Epitheta an die berühmteren Liebhaber der deutschen Bühne aus: „Ludwig Löwe ist der Vollendete; Emil Devrient der Poetische; Baison der Geistvolle; Heckscher der Künstlerische; Baumeister der Elegante; Hendrichs der Schwärmerische."

— Das Branntweinregal bringt dem russischen Staatsschatze 116 Mill. Papierrubel (circa 31 Mill. Thaler!) im Vergleich mit andern Einnahmepositionen die einträglichste, was höchst charakteristisch! Enthaltsamkeitsvereine könnten das russische Finanzsystem erschüttern. (Königsb. Z.)

— Wir haben so eben (zur Probe) eine bei Carl Flemming in Glogau erschienene Landkarte des Kaiserthums Marokko erhalten, welche sich wegen ihrer Reichhaltigkeit, ihrer guten Ausführung in Stein und wegen ihrer Wohlfeilheit (das Tausend zu 9 Thalern, also das Stück fast nur 3 Pf.) empfiehlt. Im Allgemeinen wird dieses Kartenblatt, welches auch noch einen Plan der Stadt Marokko enthält, den Zeitungslesern, die den interessanten Krieg gründlicher verfolgen wollen, sehr gute Dienste leisten.

— Aus Chur, 25. Juli, wird der „Neuen Zürch. Ztg." berichtet: Vorgestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr ist eine große Masse vom Calanda losgebrochen und hat ganz Felsberg und die Umgegend in Schrecken gesetzt. Es ist ein Felsblock heruntergestürzt, so groß wie ein bedeutendes Haus, jedoch ohne Schaden zu verursachen; er hat eine solche Masse Erde vor sich hergeworfen, daß die Straßen des Dorfes bis an den Rhein hin damit bestreut wurden. Gestern Vormittags sind wieder mit furchtbarem Getöse Steine heruntergerollt. Den armen Leuten wird bald geholfen werden, da in Folge des großräthlichen Beschlusses ein Ansiedlungsplatz sich jedenfalls finden wird. Die Aussteckungen auf dem Emser Gebiete, wo die Felsberger wegen der Nähe ihrer Güter sich lieber ansiedeln möchten, haben schon begonnen, indessen sind die Emser, höchst wahrscheinlich von ihren Seelenhirten angestiftet, so sehr gegen den energischen und in der Noth der Felsberger allein nützenden Beschluß des Gr. Rathes aufgebracht, daß sie die ausgestellten Pfosten muthwilliger Weise ausgerissen haben. Sie sollen erklärt haben, nur unter der Bedingung die reformirten Felsberger in ihrer Noth sich auf Emserboden ansiedeln zu lassen, wenn sie katholisch werden wollen. Dies haben wir selbst von Felsbergern in der Nähe des gestern heruntergestürzten Felsens vernommen, zu gleicher Zeit aber von den armen Leuten gehört: lieber wollen wir uns unter den Felsen begraben lassen, als diese Bedingung eingehen.

(Berichtigung.)

In den Nr. 180 beider hiesigen Zeitungen wird eines durch Schwärmer hervorgerufenen, einem Postwagen widerfahrenen Unglückes gedacht. Nicht einem solchen begegnete dieser Vorfall, sondern der um diese Zeit von hier abgefahrenen concessionirten Berlin-Breslauer Eilfuhre, und ist bei allem verursachten Schaden noch ein größerer glücklicherweise verhütet worden, welcher durch Entzündung des Strohes hätte geschehen können, was neuerdings den Beweis für die Wohlfahrt der Transport-Assekuranzen liefert, da auf Brände, durch solche unzeitige Späße veranlaßt, gewiß nicht gerechnet wird.

Handels-Bericht.

Breslau, den 3. August. Obzwar die Witterung in der abgelaufenen Woche größtentheils feucht war, so hatten wir doch einige trockene Tage, die zum Einschaffen des Roggens stark benutzt wurden. Die Qualität dieses Kornes wird von dieser Erndte durchschnittlich nur als mittelmäßig beurtheilt; dagegen ist für Weizen, Gerste und Hafer immer noch die Chance, daß trockene Witterung günstig auf das Reifen derselben wirken und deren Qualität der letzten Erndte mindestens gleichstellen kann.

Aus den eingegangenen Berichten ist zu entnehmen, daß in unserer Provinz mehr Regenfälle als in den meisten andern Produktions-Ländern statt fanden, in Folge dessen auf unserem Platze auch keine Spekulation aufkommen konnte, das Geschäft vielmehr in seinem früheren flauen Zustande verharrte.

Von gelbem Weizen wurde beste Waare à 44—46 Sgr., weißer à 45—48 Sgr. an Consumenten begeben.

Roggen galt 30—34 Sgr. und hielt sich in Frage.

Für Gerste bewilligte man 28—30 Sgr.

Hafer mit 18—$19\frac{1}{2}$ Sgr. bezahlt.

Erbsen auf 32—35 Sgr. gehalten.

Der viele Regen hat auf weiße Kleesaat sehr nachtheilig gewirkt und derselben eine sehr dunkle Farbe gegeben, dennoch wurde für solche geringe Waare $9\frac{1}{2}$—10 Rthlr. gefordert, indessen nur wenig dazu genommen.

Für Rapssaat hat die Frage nachgelassen, gesunde Waare à 66—70 Sgr., pro August und Sepetember à 71—72 Sgr. zu kaufen. Beschädigte Saat à 64—66 Sgr. angeboten.

Von Rübsen wurde etwas zu 64--65 Sgr. umgesetzt.

Rüböl, bei trägem Handel, loco auf $10\frac{1}{6}$ Rthlr., pro Herbst auf $10\frac{1}{3}$ Rthlr. gehalten.

Spiritus 80% à $5\frac{5}{6}$—6 Rthlr. pro Eimer.

Zink loco auf $6\frac{1}{3}$ Rthlr. gehalten, jedoch nur à $6\frac{1}{4}$ Rthlr. Käufer.

P. S. Von Amsterdam am 26. Juli ist Getreide flau, Rapssaat pro Herbst $\frac{1}{2}$ Lvl. und Rüböl $\frac{1}{4}$ Fl. niedriger.

Aktien-Markt.

Breslau, 3. August. Das Eisenbahn-Aktien-Geschäft war heute nicht sehr umfangreich, weil es zu den notirten Coursen an Abgebern gefehlt hat. Die meisten Quittungsbogen sind heute abermals gestiegen und schlossen sehr fest und gesucht.

Oberschl. 4 %. p. C. — Prior. $103\frac{2}{3}$ Br.
dito Lit. B. 4% voll eingezahlte p. C. $108\frac{1}{2}$ Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4 %. p. C. abgest. 110 Br.
dito dito dito Priorit 103 Br.
Cöln-Mindener Zusicherungssch. p. C $107\frac{5}{12}$ bis $\frac{7}{12}$ bez. u. Gld.
Niederschl.-Märk. Zusicherungssch. p. C 108 etw. bez. u. Gld.
dito Glogau-Sagan Zusicherungssch. p. C. $102\frac{1}{2}$ und 103 bez. u. Gld.
Sächsisch-Schles. Zusicherungssch. p. C. $108\frac{5}{6}$ und 109 bez. u. Gld.
dito Baierische Zusicherungssch. p. C. 103 Gld.
Neisse-Brieg Zusicherungssch. p C. 102 Br.
Cracau-Obersch. Zusicherungssch. p. C. 102 Gld.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 100 Gld.
Berlin-Hamburg Zusicherungssch. p. C. 112 Gld.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Diejenigen Civil- und Militairpersonen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden ersucht, solche wegen der vorzunehmenden Revision bis spätestens den 14ten d. M., und zwar täglich früh von 10—12 Uhr, zurück zu liefern.

Breslau, den 5. August 1844.

Die Königliche und Universitäts-Bibliothek.

Dr. Elvenich.

Während meiner circa vierwöchentlichen Abwesenheit von Breslau bitte ich, schleunige Sachen der Expedition der Breslauer Zeitung zur Beförderung übergeben zu wollen.

Breslau, den 3. August 1844.

Dr. Leopold Schweitzer.

Theater-Repertoire.

Montag: „**Die Puritaner.**" Oper in 3 Akten, Musik von Bellini.

Dienstag, zum 4ten Male: „**Doktor Faust's Hauskäppchen**", oder „**die Herberge im Walde.**" Posse mit Gesang in drei Akten von Friedrich Hopp, Musik vom Kapellmeister Hrn. M. Hebenstreit. Andreas Pimpernuß, Hr. Beckmann, vom Königstädtischen Theater zu Berlin, als letzte Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Louise mit dem Gutsbesitzer Hrn. Kosch zu Ober-Schwirklan, zeigen allen ihren Verwandten und Freunden ergebenst an:

der Kammerrath Urban nebst Frau.

Pleß, den 29. Juli 1844.

Als Verlobte empfehlen sich:

Louise Urban.
Hyacinth Kosch.

Pleß, den 29. Juli 1844.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ida Mentz.
Rudolph Schimbke.

Löwenberg, den 4. August 1844.

Verbindungs-Anzeige.

Die vollzogene eheliche Verbindung meiner zweiten Tochter Wilhelmine mit dem Hrn. Fried. von Bandemer, beehre ich mich, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, 2. August 1844.

Verw. Regierungsräthen v. Cotzhausen.

Als Neuvermählte empfehlen sich Freunden und Bekannten:

Friedrich Oelsner.
Minna Oelsner, geb. Buchheister.

Lissa, den 1. August 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Sophie, geb. v. Wiedebach, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an.

Birkendorf, den 3. August 1844.

v. Aulock-Mielecki.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr ist meine liebe Frau Henriette, geb. Kopisch, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden.

Glogau, deu 1. August 1844.

Wilhelm Werckmeister.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittags um halb 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Louise, geb Weniger, von einer gesunden Tochter beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen:

G. E. Ahner, Div.-Prediger.

Glogau, den 2. August 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Ida, geb. Facilides, von einem gesunden Knaben beehrt sich hierdurch entfernteren Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Sillmenau, den 3. August 1844.

Eckerkunst.

Todes-Anzeige.

Tiefgebeugt erfülle ich hiermit die traurige Pflicht, allen lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung und um stille Theilnahme bittend, die so schmerzliche Mittheilung zu machen, daß mein guter Gatte, der hiesige reichsgräflich von Hochbergsche freistandesherrliche Rentmeister Johann Gottfried Firl heut früh 9 Uhr im noch nicht vollendeten 54sten Jahre in Folge eingetretenen Schlagflusses zwar plötzlich, aber sanft dahinschied. Wer den Entschlummerten kannte, wird meinen tiefen Schmerz über diesen unersetzlichen Verlust gerecht finden.

Fürstenstein, den 3. August 1844.

Caroline verw. Rentmeister Firl, geborne Hapel.

Todes-Anzeige.

Das heute früh 11½ Uhr erfolgte Dahinscheiden unseres geliebten Onkels, Groß- und Urgroßonkels, Partikulier Johann Gottfried Sternagel, in dem Alter von 74 Jahren, zeigen wir hierdurch seinen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 30. Juli 1844.

David Schmeltz nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Nach 5/4 jährigem schweren chronischen Unterleibsleiden, das sie mit frommer Ergebung trug, berief der Herr zu seiner Freude unsere theure Mutter und Schwiegermutter, die verw. Frau Cantor Bretzel, geb. Brieger, heute früh 3/4 1 Uhr, in einem Alter von 63 Jahren. Freunden und Bekannten machen diese Anzeige:

die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Rothenburg a/O., Weichau, Landsberg O/S., Berlinchen, den 1. August 1844.

Victor Hugo's sämmtliche Werke,

Schiller-Ausgabe, 25 Bändchen,
Preis 2 Rthl.,
ist eben angekommen in **G. P. Aderholz** Buchhandlung in Breslau.

Naturwissenschaftliche Versammlung

Mittwoch den 7. August Abends 6 Uhr wird Herr Professor Dr. von Boguslawski über den jetzt sichtbaren teleskopischen Cometen sprechen und der Sekretair d. S. einige anderweitige Mittheilungen machen.

Musikalien-Leih-Institut

der

Musikalien-, Kunst- u. Buchhandlung

Ed. Bote u. G. Bock,

Schweidnitzerst. Nr. 8.

Abonnement für 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnementsbetrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu nehmen, 3 Rthl. — Ausführliche Prospekte gratis. — Für Auswärtige die vortheilhaftesten Bedingungen.

Meinen geehrten Geschäfts-Freunden die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab hier Schmiedebrücke Nr. 5 wohne.

Breslau, den 3. August 1844.

Gotthard, Mühlen-Baumeister.

Die Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß sie für keine auf ihren Namen gemachte Schulden haftet, noch solche bezahlt, wenn sie nicht speciell sich persönlich dafür verpflichtet hat.

Falkenberg, den 2. August 1844.

Die verw. Vorwerks-Besitzer **F. Neumann.**



Von **Kokarden** für den **Verein gegen das Hutabnehmen** nach obenstehender Zeichnung, hält stets Lager die

Lampen-Handlung, Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

---

15 bis 20,000 Rtlr. werden auf ein Rittergut im Breslauer Ober-Landes-Gerichts-Bezirk gelegen, gegen genügende hypothekarisch Sicherheit gesucht.

Herr Justizrath Kletschke, Nikolaistraße Nr. 7, wird die Güte haben, das Nähere mitzutheilen.

Ein Dominium

von circa 700 Mrg. Acker, 73 Mrg. Wiesen, 56 Mrg. Forst, mit 500 Stück Schafen, 12 Pferden, 6 Zugochsen 2c., ist mit 20,000 Rtlr. zu verkaufen. Das Wohngebäude ist neu und die Wirthschaftsgebäude in gutem Baustande.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

In **Ernsdorf** bei Reichenbach in Schlesien steht ein an der Stadt ganz nahe gelegenes Grundstück zum Verkauf, das aus einem Wohnhause, Stubengebäude, Stallung, Wagenremise, Holzschuppen und Garten besteht. Die darin in Betrieb stehende, vor zwei Jahren neu eingerichtete Weinessigsprit-Anlage mit steigendem Absatz, eine Einrichtung zur Kartoffelstärkfabrikation, nebst andern technischen Anlagen für Färberei-Artikel der Umgegend bieten einen vortheilhaften Erwerb dar, den die zu diesen Fabrikationen besonders geeigneten Räume und eine bequeme Wohnung im obern Stock begünstigen.

Da der Eigenthümer ein größeres Geschäft im Auslande übernimmt, so kann die Uebernahme sogleich erfolgen, und sind die sehr billigen Verkaufsbedingungen von 3000 Rthlr. für das Ganze in Breslau bei Herrn Apotheker **Büchler**, Reuschestraße Nr. 11, oder bei dem unterzeichneten Eigenthümer auf frankirte Briefe zu erfragen. — Das Grundstück kann auch allein verkauft werden.

A. Kindler.

Eine sehr achtbare Wittfrau wünscht an die Stelle eines abgehenden Pensionärs einen andern in Kost und Pflege zu nehmen. Der Knabe hätte auch Gelegenheit, sich im Flügelspielen zu üben. Nähere Auskunft ertheilt der Gymnasiallehrer Janske, Schuhbrücke 37.

Clemens Schaffrinsky,

Breslau, Stockgasse Nr. 9,

empfiehlt sein großes Waaren-Lager von Mahagoni, Jacaranda und Zedern in Blöcken und Bohlen, so wie auch alle Gattungen in Fournieren, eigener Fabrik, trocknes Resonnanz-, Deckel- und Claviaturholz, schöne weiße Elfenbein-Claviaturen für die Herren Drechsler, schwarz Eben-, Cundur-, Sardin- und Königsholz in großer Auswahl, bunte schwarze und weiße Adern, auch die so schnell vergriffenen schwarzen Fourniere sind wieder fertig; jeder gefällige Auftrag wird billigst ausgeführt.

Die Obstpacht beim Dominium Klein-Lauden, Kreis Strehlen, ist zu vergeben.

Niederschlesische Zweigbahn.

Mit Hinweisung auf § 8 unseres in der am 4. März d. J. abgehaltenen General-Versammlung festgestellten Statuts, fordern wir die Actionaire unserer Gesellschaft hierdurch auf:

Zehn Procent des Betrages einer jeden Actie, als **dritten** Einschuß auf dieselbe, in den Tagen **vom 15. August bis 1. Septbr. d. J.** mit Ausnahme der Sonntage, **Vormittags zwischen 9 bis 1 Uhr** an die Haupt-Kasse unserer Gesellschaft, Paulinergasse Nr. 544, hieselbst zu zahlen,

und dabei die über die früheren Einschüsse sprechenden Quittungsbogen mit einem **doppelten** Verzeichniß einzureichen, auf welchem, außer den Nummern der Quittungsbogen, auch der summarische Betrag der mit denselben eingehenden Zahlung zu vermerken ist. Eins von diesen Verzeichnissen bleibt bei unserer Kasse, das zweite wird, mit dem Kassenstempel bedruckt, als Interimsquittung sofort zurückgegeben. Die Rückgabe der Quittungsbogen selbst, auf welchen über die geleistete Zahlung der 10 Procent von einem dazu deputirten Directions-Mitgliede, dem Haupt-Rendanten Meyer und dem Kassen-Assistenten Lieut. Sand, quittirt werden wird, erfolgt drei Tage nach der Einlieferung **in den Nachmittagsstunden zwischen 4 und 6 Uhr** gegen Retradition der Interimsquittung an den Präsentanten der letzteren.

Die auf die bisherigen Einschüsse fallenden Zinsen sind mit Sieben Silbergroschen per Quittungsbogen in Anrechnung zu bringen, mithin nur 9 Rtlr. 23 Sgr. auf jeden Quittungsbogen per 100 Rtlr. einzuzahlen.

Glogau, den 1. August 1844.

Die Direction der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Bail. v. Reder. Graf v. Logau. Metzke. Lehfeldt.

Dem grössten und vollständigsten

Musikalien-Leih-Institut

können stets Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestrasse Nr. 13.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Kupferschmiedestraße Nr. 13, ist eine ganz neue, von den berühmtesten Schreibmeistern als höchst vorzüglich empfohlene

Correspondenz-Stahlfeder, 144 Stück 1 Rtlr., d. Dutzend 3 Sgr.

so eben angekommen. Diese neu erfundene Stahlfeder zeichnet sich dadurch vor vielen andern Sorten vortheilhaft aus, daß sie für **jede Hand** und **jede Schriftart** leicht anwendbar ist. **Mit einer solchen Feder kann man Monate lang schreiben.**

☞ Beim Antiquar **Friedländer,** Kupferschmiedestr. Nr. 34, vorräthig: Endler und Scholz, der Naturfreund. 10 Bde. 4. mit 520 kolor. Kpftln. Ldp. 30 f. 10 Rthl. Neustädt u. Kornatzki, die Schmetterlinge Schlesiens, mit 42 kolor. Kpftfln. 2½ Rtl. Kirchhof, landwirthschaftl. Konversations-Lexikon in 9 B. A—Z. 1842. Ldpr. 18⅔ f. 10 Rthl. Rotteck, Weltgeschichte in 9 B. 1842. 4½ Rthl. Bulwers Werke. 96 B. eleg. geb. 10 Rtl. Grünewald, **Orbis Pictus** für die wißbegierige Jugend, mit 29 fein kolor. Kpftfln. 4. Ldp. 5 f. 3 Rthl. Gauhens Adels-Lexicon. 1719. 1½ Rthl. Schaffer, franz.-deutsches Wörterbuch. 1834. Hfrzb. 2 Rthl. Landrecht in 5 B. 1828. Hfrzb. 5½ Rthl.

Lokal-Veränderung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich meine

Band- und Spitzen-Handlung

nach dem **Ringe Nr. 30, in das alte Rathhaus** verlegt habe. Durch strengste Reelität und möglichst billigste Preise, werde ich das mir geschenkte gütige Vertrauen in noch höherem Grade zu erwerben suchen.

Breslau, den 5. August 1844.

S. S. Peiser.

Concessionirte

Berlin-Breslauer Eilfuhre.

Der Hauptwagen wird im Laufe der Woche vom 3ten bis 11ten d. M.

von **Breslau** abgehen			und	in **Berlin** ankommen:		
Montag	am 5ten d.		Abends 7 Uhr.	Donnerstag	am 8ten d.	Früh, 10 Uhr.
Mittwoch	= 7ten =			Sonnabend	= 10ten =	
Freitag	= 9ten =			Montag	= 12ten =	
Sonntag	= 11ten =			Mittwoch	= 14ten =	

Bestellungen nehmen an:

Meyer H. Berliner, Johann M. Schay

in Breslau.

Etablissements-Anzeige.

Unter heutigem Tage eröffnete ich auf hiesigem Platz, **Reusche Straße Nr. 2, im goldnen Schwert,** unter der Firma:

Joseph Kozlowsky,

ein Geschäft von **englischen, schweizer, sächsischen, weißen Waaren und engl. Spitzen.** Alle in dieses Fach treffende Artikel beziehe ich direkt aus den ersten Quellen, bin dadurch in den Stand gesetzt, die billigsten Preise zu stellen und werde sowohl durch die reichhaltigste, neueste und schönste Auswahl, als auch durch reele und prompte Bedienung, das mir zu schenkende Vertrauen, jederzeit zu rechtfertigen bemüht sein.

Breslau, den 1. August 1844.

Joseph Kozlowsky.

Mich auf obige Anzeige beziehend, erlaube ich mir nachstehende Artikel zu den billigsten Preisen besonders zu empfehlen:

glatte, brochirte und gestickte Gardinen-Zeuge, Piquée's und Piquée-Decken, weiße Damaste zu Negligée's, Bett-Ueberzüge und Bettdecken, weiße, glatte und brochirte Zeuge, in Linon, Mull, Tarlatan und Jaconnet zu Kleidern.

Joseph Kozlowsky, Reusche Straße Nr. 2, im goldnen Schwert.

Ein routinirter, bemittelter, thätiger und solider Kaufmann in mittlern Jahren, wünscht ein schwunghaftes, gut rentirendes, am liebsten mit einiger Rhederei versehenes **Speditions- und Commissions-Geschäft** an einem schiffbaren Flusse, auf einem lebhaften Platze, und wo möglich — an einer Eisenbahn, bald zu übernehmen, oder zu errichten, oder als mitdisponirender Associé darin einzutreten. Unterhändler werden verbeten. Reflektanten belieben ihre Offerten, mit S. R. G. bezeichnet, in Breslau Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir franco abzugeben.

Grünberger Weine

vorzüglicher Qualität, von verschiedenen Jahrgängen, empfehlen **zu sehr billigen Preisen** in kleinen und großen Quantitäten:

vorm. **S. Schweitzer's sel. Wwe. u. Sohn,** Roßmarkt Nr. 13.

Im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** erschien so eben in **zweiter unveränderter** Auflage und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. Elvenich:

Der Hermesianismus und Johannes Perrone, sein römischer Gegner.

Erste Abtheilung. gr. 8. 20 Sgr.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf dem unter unserer Gerichtsbarkeit liegenden Erblehn- und Rittergute Malitsch im Kreise Jauer und den damit verbundenen Gütern Groß- und Klein-Neudorf, Schindelwaldau, Triebelwitz, Christianenhöhe, Ober-, Mittel-, Nieder-Jägendorf im Kreise Jauer, Conradswaldau im Kreise Schönau, Neudorf im Liegnitzer und Grüssiggrund im Heinauer Kreise haften Rubr. III. Nr. 9, 12, resp. 3 des Hypothekenbuchs als Theil-Posten von einem ursprünglich für den Banquier Josel Westheimer zu München auf Grund der Schuld und Verpfändungs-Urkunde dd. Breslau den 21. Juli 1802 ex decreto vom 21. August 1804 eingetragenen Darlehne von 400,000 Thlr., 500 Thlr. nebst Zinsen seit Johannis 1809 für den Handelsmann Meyer Wolf Peirels zu Breslau, eingetragen auf Grund der gerichtlichen Cession vom 28. Juli 1809 ex decreto vom 3. Mai 1834, welche durch Cession des 2c. Peirels vom 14. November 1809 an den Justizkommissions-Rath, fürstbischöflichen Ober-Konsistorial-Rath und Direktor des Hof-Richter-Amts Joseph Carl Beyer gediehen sind.

Das hierüber lautende Zweig-Instrument ist verloren gegangen, und das Aufgebot aller Derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 21. November c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius **Engler** im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt und das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt werden.

Breslau, den 17. Juli 1844.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.
Hundrich.

Bekanntmachung.

Der Holzbedarf des unterzeichneten königl. Oberlandesgerichts für das Jahr 1844 bis 1845, von ungefähr

140 Kl. Eichen-, Birken- od. Erlen und
30 Kl. Kiefern-Holz,

soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin

auf den 21. Aug. d. J. Nachm. 3 Uhr

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Rath von **Bönigk** in dem Parteienzimmer Nr. 1 anberaumt worden, und werden die Lieferungsbewerber hiermit aufgefordert, ihre Gebote bis zu diesem Termine schriftlich einzureichen, sich hiernächst im Termine selbst einzufinden und das Weitere zu gewärtigen.

Die Lieferungsbedingungen, zu denen auch die baare Bestellung einer Kaution von Ein Hundert Thalern gehört, können bis dahin täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in den Nachmittags-Stunden bei dem Archivarius **Stange** eingesehen werden.

Breslau, den 27. Juli 1844.

Königliches Oberlandesgericht.

Bekanntmachung.

Die bei der verwittweten Pfandleiher **Charlotte Reder** hierselbst in der Zeit vom 1. Januar 1831 bis letzten Dezember 1842 eingelegten, zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, Uhren 2c., sollen

am 21. October c., Vormittags 9 Uhr,

in dem Pfandlokal der Wittwe Reder, Kupferschmiedestraße Nr. 35, durch unsern Auctions-Kommissarius **Mannig** versteigert werden. Es werden daher alle diejenigen, welche während der gedachten Zeit Pfänder niedergelegt haben, hierdurch aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem Auctions-Termine einzulösen, oder, wenn sie gegen die Pfandschuld gegründete Einwendungen zu haben meinen, solche dem Gericht noch vor dem Termine zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem Kaufgelde die Pfandgläubigerin wegen ihrer in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armen-Kasse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die Pfandschuld gehört werden wird.

Breslau, den 26. Juli 1844.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 8. Mai d. J. hierselbst verstorbenen Kaufmanns **Marcus Fränkel** ist am 7. Juni d. J. der Concurs eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 12. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor **Wendt** in unserm Parteienzimmer anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 19. Juli 1844.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Edictal-Citation.

Nachdem die Ehefrau des aus Rawicz im Großherzogthum Posen gebürtigen und hier wohnhaft gewesenen Schneidermeisters Carl Joseph Juritz, Florentine Louise geb. **Hetzschold**, gegen denselben eine Klage auf Trennung der Ehe wegen böslicher Verlassung bei uns angebracht hat, und ein Termin zur Instruktion der Sache auf

den 9. November 1844,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Rath **Immisch** anberaumt worden, so laden wir den entwichenen

Schneidermeister Carl Joseph Juritz

dazu hiermit unter der Verwarnung vor, daß er bei seinem Ausbleiben des von der Klägerin angegebene Ehescheidungs-Grundes für geständig erachtet, und demgemäß in contumaciam gegen ihn auf Trennung der Ehe nicht nur erkannt, sondern auch derselbe für den allein schuldigen Theil erklärt, in die gesetzliche Ehescheidungsstrafe und in die Kosten des Processes verurtheilt werden wird.

Weissenfels, den 13. Juli 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der verehelichten Handelsmann **Malka Gelbfisch** aus Warschau ist auf ihrer Reise von Salzbrunn hierher, über Freiburg, Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein, Wartha und Glatz, gestern oder vorgestern ein lederner Reisesack mit einem schwarzseidenen Ueberrock, mehreren Piquee, Kattun- u. Mousselinkleidern und andern Sachen verloren gegangen. Der Finder wird aufgefordert, diese Sachen durch seine Ortsbehörde gegen Erstattung der Kosten und Zahlung des angemessenen Finderlohns uns übersenden zu lassen, und die resp. Ortsbehörden, welche von Auffindung dieser Sachen Kenntniß erhalten, werden ersucht, uns sofort davon zu benachrichtigen.

Landeck, den 1. August 1844.

Der Magistrat.

Von der Feuer-Versicherungs-Anstalt zu Leipzig sind auf die Verwendung ihres hiesigen Agenten, des Hrn. Stadtältesten **Geisler**, an denselben 300 Rthl. für die bedürftigsten hiesigen Abgebrannten und 100 Rthl. für etwa gemachte Auslagen oder zur Vertheilung an Diejenigen, welche besonders thätig gewesen und dazu beigetragen haben, daß jene Anstalt keine Verluste gehabt hat. — Die Distribution dieser Gelder hatte die Anstalt dem Ermessen der hiesigen in derselben Versicherten anheimgestellt. — Letztere haben aber die Verwendung der ganzen Summe per 400 Rthl. dem hier zur Unterstützung der Abgebrannten gebildeten Comité überlassen. — Wir können nicht umhin, diese uneigennützige Handlung der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt belobend und dankend hiermit öffentlich bekannt zu machen.

Landeshut, den 31. Juli 1844.

Der Magistrat.

Guts-Verpachtung.

Das mit Johanni k. J. pachtlos werdende, nahe an der Stadt belegene, Kämmereigut Wachowitz, bestehend in 575 Morgen kultivirtem Ackerland und 115 Morgen guten Wiesenwachs, wozu 19 robotpflichtige Gärtner und 3 zwangspflichtige Kretschams gehören, soll auf 12 Jahre Zeitpacht anderweitig plus licitando ausgethan werden. Der Termin hierzu steht auf den 22. Oktober d. J. auf hiesigem Rathhause an, wozu kautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden. Gleichzeitig wird auch die auf dem Gute befindliche Ziegelei auf gleichen Zeitraum, jedoch besonders verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen in Wachowitz und in der hiesigen Kämmerei zur Einsicht bereit. Der Zuschlag bleibt den Stadtverordneten vorbehalten.

Rosenberg, den 26. Juli 1844.

Der Magistrat.

Hauslehrer-Gesuch.

Eine Familie, dicht bei Kempen, sucht für kleine Kinder zu Michaelis d. J. einen Hauslehrer. Derselbe muß gründlichen Unterricht in den Elementar-Gegenständen und in der Musik, wenn auch nur auf dem Clavier, geben können. Evangelische Kandidaten oder Seminaristen, die Atteste ihrer Qualifikation nachweisen können, werden gebeten, frankirte Briefe unter der Addresse: „v. H. Kempen poste restante“ mit den darin enthaltenen Anforderungen, einzureichen.

Offene Stellen weiset nach für einen Hauslehrer, eine Bonne, einen unverheirat. Amtmann, der polnisch spricht und Brennerei-Kenntnisse hat, einen Wirthschaftsschreiber, einen unverh. Koch, desgl. einen Gärtner und zwei Handlungslehrlingen der Kommissionär

E. Berger, Bischofsstraße Nr. 7.

Reis-Mehl und Reis-Gries,

Französ. und Grünberger **Essig**, offerirt: **C. F. Wielisch.**

Auktion.

Am 6. August c., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, wollne und seidne Cannavas, Atlas-, Gros de tue, Gürtel-, Mohr-, Flor-, Gold- und Silberbänder; seidene, baumwollene und Lederhandschuh; Haar-Schleifen, Gimpe, Börsenringe und Börsen-Bommeln, Halsbandschlösser, Börsen- u. Beutelschlösser, Armbänder und verschiedene andere Galanterien, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 30. Juli 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Schiffs-Auktion.



Mittwoch den 7ten d., Mittags 12 Uhr, soll an der Goldbrücke

ein Oderschiff

mit Zubehör öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 3. August 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Die Ankunft meines Sohnes aus Paris zeige ich meinen Freunden hierdurch ergebenst an. **E. Schmauch**, Schneidermeister.

Beachtenswerthes.

Ein Compagnon, der einige Tausend Thaler besitzt, wird zu einem ganz soliden Geschaft in Breslau gesucht. Das Kapital bringt wenigstens 20 Prozent. Näheres sagt **J. E. Müller**, Kupferschmiedestraße Nr. 7.

H. Herrmann, Brücken-Waagen-Fabrikant, Neue-Weltgasse Nr. 36, im goldnen Frieden, empfiehlt sich mit stets vorräthigen Brücken-Waagen, so auch zur Reparatur solcher, unter Garantie, zu den billigsten Preisen.

Kapital-Gesuch.

Auf ein hiesiges Grundstück werden 3000 bis 6000 Thlr. zu 5 Prozent Zinsen gegen hinreichende Sicherheit verlangt. Nähere Auskunft ertheilt **S. Militsch**, Bischofsstr. 12.

Neu erfundene und durch vorliegende **ärztliche** u. **Erfahrungs**-Zeugnisse **bewährte**

Chemische Gicht-Socken,

zur **Erwärmung** der Füße und **Vertreibung gichtisch-rheumatischer** Schmerzen, und allen durch **Gicht** oder **Kälte** entstandenen Anschwellungen, à $1\frac{1}{3}$ u. $1\frac{2}{3}$ Rtl., sind neuerdings angekommen in dem Depot für Breslau und Umgegend, bei

Carl J. Schreiber,
Blücherplatz Nr. 19.

Eine bedeutende Quantität trockene eichene und kieferne Balken, Mittelbauhölzer, Bohlen und Bretter werden zu kaufen gesucht. Hierauf Reflektirende wollen mir ihre Offerten mit Preisen franco hier zu liefern, portofrei einsenden.

Breslau, den 3. August 1844.

Gotthard, Mühlenbaumeister,
Schmiedebrücke Nr. 5.

Einladung zum Fleisch-Ausschieben u. Wurst-Essen auf heut nach Brigittenthal.

Zum Federvieh-Ausschieben

heute den 5. August, im Hapkegarten vor dem Ohlauerthore, ladet ergebenst ein:

Safft, Cafetier.

Morgenau Nr. 9.

Zum **Fleisch-Ausschieben** und **Wurst-Essen**, Montag den 5. August, ladet ergebenst ein: **Hagemann.**

Militär-Concert

und Garten-Beleuchtung, heute Montag den 5. August, wozu ergebenst einladet:

Kalewe, Cafetier.
Tauenzienstraße Nr. 22.

Als sehr preiswerth empfehle ich

80 Mille la Fama-Cigarren,

die mir von einem Bremer Hause zum Verkauf überwiesen sind.

Leopold Neustädt,
Breslau, Herrenstrasse Nr. 30.

Die Orangerie

bei dem Dominium Schlauphoff bei Liegnitz steht zum Verkauf.

Einem Privat-Aktuarius

weiset ein sofortiges Unterkommen nach: **C. G. Schmidt**, Neue-Taschenstraße in der J. Lange'schen Besitzung.

Französisch

lehrt **C. Böhm**, geprüfter Oberlehrer, Tauenzienstraße, zweite Nr. 31 b. im Kometen.

Ein Schneider'scher Badeschrank, in gutem Zustande, wird gekauft: Reuschestraße Nr. 23, 3 Treppen.

Anzeige.

Auf der Majorats-Herrschaft Grafenort bei Glatz können **zwei Wirthschafts-Eleven**, die die hiezu nöthigen Schulkenntnisse besitzen und sittlich moralisch gut gebildet sind, vom 1. Oktober d. J. ab gegen eine mäßige Pension ein Unterkommen finden, worüber das dasige Wirthschafts-Amt die nähere Auskunft ertheilt.

Römischer Cement

ist fortwährend in frischer Waare zu haben bei **C. G. Schlabitz**, Catharinenstr. Nr. 6.

Ein Schneider'scher Badeschrank wird zu miethen oder zu kaufen gesucht. Das Nähere Weidenstraße Nr. 26, 2 Treppen.

Kapitalien in verschiedenen **Größen** weiset gegen gute hypothekarische Sicherheit zu vergeben nach der Kommissionär

E. Berger, Bischofsstraße Nr. 7.

Ein in der Schweidnitzer-Vorstadt günstig gelegenes Grundstück mit großem Garten ist wegen Auseinandersetzung zu verkaufen. Näheres beim Justiz-Rath **Fränkel**, Ohlauer-Straße Nr. 83.

Ein fleißiger, ordnungsliebender Kutscher kann sich melden: Weintrauben-Gasse Nr. 1, im Gewölbe.

Haus-Verkauf.

Mein Haus, Burgstraße Nr. 97, beabsichtige ich unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Freiburg i. S., im Juli 1844.

Die verwittwete Ober-Postsekretair **Rösener.**

Ein Knabe, welcher Lust hat, Glaser zu werden, kann sich melden: Schmiedebrücke Nr. 17, im Gewölbe.

Der Mäßigkeits-Herold,

von welchem jetzt Nr. 7 erschienen, ist für **15 Sgr pro Jahrgang** durch alle Post-Aemter zu haben.

Ein breitspuriger, halbgedeckter Chaisenwagen mit eisernen Achsen, ist zu verkaufen Gartenstraße Nr. 9

Klosterstraße Nr. 66 ist eine Wohnung in der 2ten Etage, bestehend in 3 Stuben, Kochstube und Beigelaß, sofort oder zu Termino Michaelis d. J. zu vermiethen.

Kusche, Häuser-Administrator,
Kirchstraße Nr. 5.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen, ist Carls-Straße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzer-Straße, eine Treppe hoch, eine freundlich möblirte Stube nebst Cabinet. Das Nähere in der daselbst befindlichen Modewaaren-Handlung von

Henriette Schlesinger.

Zu vermiethen

eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Kabinet nebst Zubehör, neue Sandstraße Nr. 17, im dritten Stock.

Zu vermiethen

und künftige Michaeli zu beziehen mehrere große heizbare Gewölbe, mit Schaufenstern versehen, auf der Schmiedebrücke Nr. 16, in Stadt Warschau. Das Nähere beim Wirth.

Zu vermiethen

und Termino Michaeli zu beziehen, Klosterstraße Nr. 39 in der 1. Etage 3 Stuben und Zubehör. Desgleichen die parterre Wohnung von 3 Stuben und Zubehör.

Zu vermiethen

und auf Michaelis zu beziehen ist Schuhbrücke Nr. 42 der erste Stock, bestehend aus vier Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

Eine gut meublirte Stube ist bald zu beziehen Ketzerberg Nr. 20, 1 Stiege hoch.

Goldne-Radegasse

dicht am Carlsplatz, ist ein halber erster Stock vornheraus, zu Michaeli, für 60 Rthl. p. a. zu vermiethen. Näheres beim Wirth, Grüne-Baumbrücke Nr. 1, drei Treppen hoch.

Eine Stube mit Alkove ist zu vermiethen Neuegasse Nr. 11.

Altbüßerstraße Nr. 1 ist der erste Stock, bestehend aus 5 Stuben nebst dem nöthigen Beigelaß (neu gemalt), bald oder Term. Michaeli zu vermiethen. Näheres daselbst bei der Wirthin.

Tauenzien-Straße Nr. 4 B., neben dem Cafetier **Zahn**, ist von **Michaeli** ab die Parterre-Wohnung mit Besuch des Gartens und **eigener Laube** zu vermiethen.

Gut meublirte Zimmer

sind fortwährend zu vermiethen, nebst Stallung und Wagenplatz, auf Tage und Monate, Albrechtsstraße Nr. 39, gegenüber d. K. Bank.

Gartenstraße Nr. 28 ist ein Quartier von 2 Stuben — einer heizbaren Piece — Entree, Küche, Keller und Bodenraum zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Verlorener Hund.

Es hat sich am 2. August gegen Abend eine weiße, mit hellbraunen Ohren, flockhärige Wachtelhündin, stark gebaut, auf den Namen **Perita** hörend, verlaufen; wer selbige wiederbringt, erhält eine ungewöhnlich gute Belohnung: Reuschestraße Nr. 7, 2 Stiegen hoch.

Großer auffallend billiger Ausverkauf von Mode=Waaren.

Carlsstraße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzer Straße, eine Treppe hoch,

sollen folgende Waaren, um schnell damit zu räumen, zu festgesetzten allerbilligsten Preisen ausverkauft werden: **Kleider=Kattune**, ganz modern und ächtfarbig, hell und dunkel, das vollständige Kleid für 1 Rthlr. **Mousseliue de Laine=Kleider**, allerneueste Zeichnungen, von 2 Rthlr. ab. **Crep de Rachel=** und Poil de Chever=Kleider, für 2 Rtlr. 10 Sgr. das Kleid. Dunkel karrirte **Halb=Merinos**, das Kleid für 1½ Rtlr. 8/4 breite **Camelots**, schwarz und couleurt, mit schönstem Glanze, die Elle 8 Sgr. 3 Ellen große wollene Umschlage=Tücher, in Auswahl von mehreren 100 Stück, von 20 Sgr. das Stück ab. 8/4 breite feine **Gardinen=Mulls**, glatt, weiß, 2½ Sgr., roth, auch gelb karrirt, 3 Sgr., brochirt mit Bordüren 6 Sgr., Franzen und Borten für 1 Sgr. die Elle. **Cravatten=Tücher** für Damen, in Seide und Sammet, für 6 Sgr. das Stück. Schwarze **Mailänder Taffete**, dergleichen Shawls und Tücher, Schleier, Schürzen, feinste Glacé=Handschuhe ꝛc. ꝛc.

Henr. Schlesinger,
Carlsstraße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzer Straße, eine Treppe hoch.

Local=Veränderung!

Einem hochverehrten Publikum, so wie allen meinen geehrten Geschäfts=Freunden, widme ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich **mit dem heutigen Tage** meine

Posamentir=, Gold= und Silber=Manufaktur=Waaren=Handlung

nach **Ring Nr. 49** (Naschmarktseite) in das von Herrn **Salomon Prager jun.** bisher innegehabte Gewölbe verlegt habe. Indem ich für das mir seither in meinem früheren Lokal geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich dasselbe mir auch ferner zu bewahren. Breslau, den 5. August 1844.

Heinrich Zeisig.

Ein Bauplatz mit Garten,
sehr gut gelegen, 265 Fuß lang und 72 Fuß Straßen=Front breit, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen durch
F. H. Meyer, Weidenstraße Nr. 8,
von 7—9 Uhr früh, und Nachmittags von 1—4 Uhr zu treffen.

Gasthof Verkauf.

Den zu Schurgast gelegenen, mir gehörigen Gasthof zum Kreuz nebst Stallung und Scheuer, ganz massiv gebaut, wozu circa 94 Morgen Aecker und Wiesen gehören, bin ich Willens aus freier Hand, unter ganz soliden Bedingungen, zu verkaufen. Das Nähere weiset der Eigenthümer nach.
Brieg, den 31. Juli 1844.
Fuchs, Tapezirer u. Sattlermeister, i. d. Fuchsburg a. Neisserthore.

Verloren wurde den 2. August eine silberne Kinderklapper mit 4 Schellen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung Herrenstr. 14, 2 St. abzugeben.

Nach Landeck geht Mittwoch den 7. August ein leerer Reisewagen; das Nähere Kupferschmiedestraße 11, bei Dumpf, Lohnkutscher.

Winter=Raps.

Das unterzeichnete Domainen=Amt bietet in diesem Jahre ausgezeichnet schönen Samen=Raps zum Verkauf an. Die Herren **Lehmann und Lange** zu Breslau, Ohlauer Straße Nr. 80, werden gefälligst ein Kommissions=Lager übernehmen und sind Bestellungen sowohl bei der genannten Handlung, als auch bei dem hiesigen Wirthschafts=Amte zu beantragen.
Der Preis wird auf 3 Thlr. für den preuß. Scheffel festgesetzt.
Königl. Dom.=Amt Kottwitz,
Breslauer Kreises.

Sollte der Besitzer eines kleinen Dominiums oder sonstigen ländlichen Besitzung behindert werden, diese zu beaufsichtigen und gesonnen sein, die Verwaltung darüber einem soliden bemittelten Manne zu übertragen, der auf kein Gehalt Anspruch macht, so werden unter der Adresse „O. X. poste restante Steinau" Briefe erbeten.

Leinöl
in heller klarer Waare,
Mohnöl,
ganz frisch und rein schmeckend, offerirt:
J. Cuhnow, golde Radeg. Nr. 2.

Kauf=Gesuch.

Ein Gut am schlessischen Gebirge, im Werthe von 30 bis 50,000 Rtlr., bei bedeutender Anzahlung, wird, ohne Einmischung eines Dritten, gesucht. Offerten werden unter der Adresse A. B. bei dem Kaufmann Herrn **Joseph Hoffmann**, Nikolaistraße Nr. 9, in Breslau abzugeben, erbeten.

5500 und 5000 Rthl. zu 4½ pCt. zur ersten Hypothek, und 5000, 3000 und 2500 Rtl. zu 5 pCt. zur zweiten Hypothek werden verlangt. Das Nähere Albrechtsstraße Nr. 48, zwei Treppen, von 1 bis 3 Uhr, beim Agent
Rösler.

Ein unverheiratheter Koch, welcher die Conditorei gründlich erlernt, und schon wieder einige Zeit als Koch konditionirt hat und mit guten Attesten versehen ist, wünscht ein Unterkommen. Näheres ertheilt
Herr **E. Berger**, Bischofstraße Nr. 7.

Eine privilegirte Apotheke,
die einzige am Orte, welche ein jährliches Medizinalgeschäft von 6000 Rthlrn. macht, weiset zum Verkauf nach das Anfrage= und Adreß=Büreau im alten Rathhause.

Angekommene Fremde.

Den 2. Aug. Hotel zur goldenen Gans: HH. Gutsbes. Graf v. Radolinski a. Polen, v. Topinski a. Russocin, v. Korytkowski aus Polen, v. Zoltowski a. Posen. Fr. Gutsbes. Gräfin v. Radolinska aus Gr.=Herz. Posen Gräfin v. Wielhorska a Krakau. Frau von Lilienhoff a. Falkenberg. HH. Hofrath Deppe u. Banquier Kuczynski a. Berlin. Hr. Oberamtm. Braune a. Nimkau. HH. Kaufleute Merz a. Hamburg, Freystadt a. Berlin. Fr. Kaufm. Flatau a. Töplitz. — Hotel zum weißen Adler: HH. Gutsbes. Dr. Ritter v. Grabienski a. Lemberg, v. Siegroth aus Seichwitz, v. Wolzleger a. Jwno, v. Winckler a. Miechowitz. Hr. Reg.=Präsident Gr. v. Pückler a. Oppeln. Hr. Gr. v. Seydewitz a. Pulswerda. Hr. Geh. Hofrath Tiling aus Heinrichau. Hr. Bar. v. Siegsfeld a. Bärsdorf. Hr. Baumeister Schregel a. Striegau. Hr. Dr. Zeissing a. Berlin. HH. Kaufleute Wagner a. Stettin, Dörstling aus Dresden kommend, Pnioff a. Berlin, Schöll u. Partik. Mentling a. Königsberg, Kaulitz a. Danzig. Fr. Gutsbes. Gr. v. Malachowska a. Polen. Fr. Gutsbes. v. Lubowiecka a. Kobelnik. Hr. Licentiat Klahold a. Paderborn. Hr. Obersteiger Pollack a. Oberschlesien. — Hotel de Silesie: Fürst v. Esterhazy a. Wien. Hr. Major Gr. v. Praschma a. Falkenberg. HH. Gutsbes. v. Randow a. Nauke, Fischer aus Dalbersdorf. HH. Oberbürgermeister Naumann u. Justizrath Ogrodowicz aus Posen. Hr. Lieutn. Kapuscinski a. Gleiwitz. HH. Kaufl. Kerstan a. Crossen, Morbitzer u. Student Aubertin a. Krakau. — Hotel zu den drei Bergen: HH. Kaufl. Günther u. Veit a. Berlin, Jacoby a. Crossen, Ude a. Bremen, Erhardt a. Leipzig, Brühl u. Großmann aus Liegnitz, Otto a. Magdeburg. Hr. Oeconom Ballhaussen aus Hildburghausen. — Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Kaufm. Hertwig aus Neisse. HH. Gutsbes. Mißkiewicz aus Kempen, v Przyluski a. Polen, Opitz und Oecon. Teichmann a. Schweidnitz. Deutsche Haus: Hr. Justizrath Hartmann a. Jastrow. Hr. Bürger Köppen a. Wien. Hr. Gutsbes. Collegien=Assessor v. Magdenko a. Rußland. Hr. Dr. Wicherkiewicz a. Exin. Hr. Buchhändler Günther aus Schweidnitz. — Zwei goldene Löwen: Hr. Apotheker Smielowski a. Ostrowo. Hr. Kaufm. Altmann a. Wartenberg. — Goldene Zepter: Herr Land= u. Stadtgerichts=Rath Alker a. Gostyn. — Hotel de Saxe: Fr. Justizrath v. Kujawa a. Nimptsch. Hr. Bankbeamter Skuldycki a. Warschau. — Goldene Löwe: HH. Oberamtm. Simon u. Insp. Lorenz a. Landeshut. Hr. Rend. Kiefert a. Herrnstadt. Königs=Krone: Hr. Pfarrer Flöter a. Xions. Hr. Bürgermeister Krüger aus Reichenbach. — Weiße Roß: Hr. Ober=Geometer Pormann a. Görlitz. HH. Kaufl. Hirsch und Dehnel aus Rawicz.

Privat=Logis. Albrechtsstr. 30: Frau Rittmeister v. Bornstedt a. Königshütte. Hr. Handlungsdiener Löwenstein aus Berlin. — Schweidnitzerstr. 5: Hr. Hofrath Riebel aus Karlsruhe. Hr. Hauptm. Slozarzewicz aus Posen. — Ursulinerstr. 14: Hr. Land= und Stadtger.=Rath Berndt a. Wongrowiec. — Ursulinerstr. 27: Hr. Gutsbes. v. Tomicki a. Moncznik. — Ritterplatz 8: Hr. Ob.=Landesgerichts=Referendar Ludwig aus Glogau. — Schmiedebrüke 33: Hr. Buchdruckereibesitzer Polnow a. Müncheberg.

Den 3. Aug. Hotel zur goldenen Gans: HH. Kammerherren Gr. v. Garczynski aus Bentschen, Gr. Karl v. Maltzan a. Frankfurt a. M. Hr. Auditeur Göbel a. Schweidnitz. Fr. Gutsbes. v. Lukomski und Zaloziecka aus Polen. HH. Gutsbes. von Olechowski aus Warmbrunn kommend, v. Zlotnicki a. Zdonska=Wola, v. Salisch a. Oberschlesien, v. Eckardstedt a. Lithauen. HH. Oberamtl. Braune a. Krickau, Braune aus Gregorsdorf. HH. Kaufl. Cordier a. Paris, Amtmann a. Berlin kommend, Sennet a. Kassel, Deutschmann a. Berlin, Houber a. Berlin kommend. Herr Partikulier Scurmondt aus Rotterdam. — Hotel zum weißen Adler: HH. Fabrikanten Krellwitz a. Ofen, Nitschke a. Neudam. Hr. Lieut. Eberhard a. Strehlen. HH. Handl.-Reisender Ortelli, Prof. Bürde, Kaufmann Gottliebson u. Partik. Stützer a. Berlin. Hr. Justizrath Rößler a. Leobschütz. Hr. Gutsbes. v. Mierowski a. Polen. HH. Kaufl. Schirach a. Bromberg, Barchewitz aus Schwedt a. O. Hotel de Silesie: Hr. Kammerherr von Teichmann a. Wartenberg. Hr. Landrath v. Hippel a. Pleß. Hr. Gutsbes. Anders aus Flämischdorf. Hr. Direct. Rother a. Reisen. Hr. Insp. Felix a. Schlawentzütz. Hr. Commissionair Fröhndrich a. Liebenwerda. HH. Kaufl. Lewy a. Berlin, Ernst a. Namslau. Hotel zu den drei Bergen: Hr. Partik. v. Langenfels a. Lübeck. Hr. Justiziar Linner a. Halberstadt. HH. Kaufl. Humberg aus Stettin, Struthe a. Hamburg, Bachsmann a. Hannover. Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Gutsbes. Hatscher a. Kl.=Peiskerau. Hr. Schönfärber Schneer a. Kalisch. Hr. Glockengießermeister Bellmann a. Prag. HH. Candidaten Strauß u. v. Gröling a. Schalscha. Hr. Oberamtm. Radler a. Dobroslywitz. Hr. Kaufm. Jerecke aus Frankfurt a. O. HH. Bierbrauer Haberbusch u. Hermannitz a. Warschau. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbesitzer Paliszewski a. Gr.=Herz. Posen. Hr. Pastor Weber aus Tarnowitz. — Zwei goldene Löwen: Hr. Justiz=Commissar Dembitzky a. Ostrowo. Hr. Kaufm. Danziger a. Ratibor. Hr. Gutsbesitzer Weinrich aus Giersdorf. — Goldene Zepter: Hr. Candidat Hänisch a. Hainau. — Rautenkranz: Herr Pfarrer Hein aus Gorkau. — Weiße Roß: Herr Kaufm. Nisselt a. Crossen. Hr. Lieut. Krause aus Gr.=Zinnersdorf. — Hotel de Saxe: Hr. Prof. Zmudzinski a. Krakau. Fr. Eigenthumer Kurkiewicz a. Kalisch. Hr. Musiklehr. Krysinski a. Lissa. Hr. Registrator Reuweiser a. Krotoschin. Hr Insp. Hantschmann aus Constadt. — Kronprinz: Hr. Mechaniker Müggenburg a. Dresden. Weißer Storch: Hr. Kaufm. Perl a. Ratibor.

Wechsel- & Geld-Cours.
Breslau, den 3 August 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon	140½	140⅙
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	150 7/12
Dito	2 Mon.	150	149½
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	6. 22⅓	—
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon	—	104⅙
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Dito	2 Mon	99 7/12	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	
Kaiserl. Ducaten	—	95½
Friedrichsd'or	—	113⅓
Louisd'or	111⅔	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	98⅔	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105 7/12	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	—	101⅚
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	89
Breslauer Stadt-Obligat. .	3½	100¼	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	95	
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104½	—
dito dito dito	3½	100	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	101⅙	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt B dito 1000 R.	4	104¼	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	100	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

2 August. 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 6, 12	+ 13, 3	+ 10, 2	1, 8	20° WNW	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	6, 10	+ 15, 5	+ 12, 5	3, 4	36° W	"
Mittags 12 Uhr.	5, 90	+ 14, 1	+ 13, 8	5, 7	29° NW	"
Nachmitt. 3 Uhr.	5, 69	+ 14, 2	+ 13, 2	4, 4	68° W	"
Abends 9 Uhr.	5, 68	+ 13, 1	+ 8, 8	1, 8	83° W	"

Temperatur: Minimum + 8, 8 Maximum + 13, 8 Oder + 13 5

3. August 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 5, 50	+ 11, 4	+ 8, 2	1, 4	90° W	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	6, 22	+ 12, 0	+ 11, 0	2, 9	90° W	"
Mittags 12 Uhr.	6, 66	+ 12, 9	+ 13, 4	5, 0	90° W	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	6 90	+ 14, 4	+ 16, 4	6, 2	76° W	"
Abends 9 Uhr.	7, 10	+ 14, 0	+ 12, 2	2, 6	66° SO	heiter

Temperatur Minimum + 8, 2 Maximum + 16, 4 Oder + 13, 6

Getreide=Preise
Breslau, den 3. August.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 18 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	— Rl. 29 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 20 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 20 Sgr. — Pf.

Höchste Getreide=Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sg. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg	27. Juli.	2 — —	1 18 —	1 12 —	1 2 —	— 21 —
Jauer .	27. Juli.	1 28 —	1 17 —	1 8 —	1 3 —	— 20 —
Liegnitz .	26. Juli.	— — —	1 20 8	1 9 4	1 3 4	— 21 4